Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 370. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Mittwoch, den 30. Mai 1888.

Der Kampf um Indien.

Im Beginn dieses Jahrhunderts war verwirklicht, wonach sich heute die unruhigen Abenteurer in Ost und West sehnen, das russisch=französische Bündniß. Das Ergebniß war die Verabredung zwischen Napoleon und Paul I., das britische Weltreich in Indien zu überfallen und in das Herz zu treffen. Die donischen Kosaken sollten von Orenburg aus durch die Steppen ziehen; die französischen Truppen, 35000 Mann stark, sollten auf russischen Schiffen von der Donaumündung nach Taganrog übersetzen und sich in Astrabad mit 35000 Russen verbinden, um dann durch Persien nach Indien zu ziehen. An die Spitze der Kosaken wurde ihr Hetmann, Graf Platow, berufen. In den Memoiren von Alexei Turgeniew, dem Bruder des Dichters, ist die Berufung, wie folgt, geschildert: Graf Platow, der schon einige Jahre in der Peter=Paul=Festung gefangen gesessen hatte, wurde direct in das kaiserliche Palais geholt. Geblendet von dem Licht, dessen er längst entwöhnt war, hört er nur des Zaren Frage: „Getraust Du Dir, mit Deinen donischen Kosaken den Weg nach Indien zu finden?" Platow war sich darüber keineswegs klar, dachte aber, Alles sei am Ende besser, als in die Kasematten zurückzukehren, und erwiderte kühn: „Wenn es Ew. kaiserliche Majestät befehlen, ja!" Er erhielt nun die näheren Instructionen, und machte sich auf an den Don, wo große Bestürzung entstand. Doch setzten sich die Kosaken, wie es geboten war, zu Pferde und zogen aus, schon achthundert Werst über Orenburg hinaus, als ein Feldjäger sie einholte und mit der Nachricht von Kaiser Paul's am 12. März 1801 erfolgten Tode den Befehl zur Umkehr brachte.

Peter der Große hatte schon eine Herstellung des Ausflusses des alten Oxus in den Caspisee geplant, um durch einen Wasserweg die Verbindung mit Mittel=Asien herzustellen. Im Jahre 1855 endlich, als Rußland an Eisenbahnen nur die Schienenwege von Petersburg nach Moskau und nach Zarskoje=Selo besaß, entwarf Jegorow eine Marschroute und einen Kriegsplan zu demselben Zwecke. Auch dieser General wählte Astrabad als Ausgangspunkt, von dem es dann durch das fruchtbare Thal des Herirud über Herat, Kandahar und Kabul nach Peschawer in Englisch=Indien gehen sollte. Diese Projecte haben, Dank der Ausbreitung des Zarenreiches in Asien und der erhöhten Eisenbahn=Technik, inzwischen gewaltige Veränderungen erfahren, aber nur das Mittel hat sich geändert, nicht der Zweck. Am 27. Mai ist die Transkaspische Bahn bis Samarkand eröffnet worden, und General Soboljew, weiland russischer Ministerpräsident in Bulgarien, begrüßt dieses Ereigniß mit den Worten: „Dieser Bau des Schienenweges vom Kaspischen Meere nach Merw, Buchara und Samarkand ist der Anfang vom Ende; das Ende aber besteht allem Anscheine nach in einem künftigen Feldzuge des russischen Heeres nach Indien. . . . Sehr bald wird die Zeit kommen, da der Hindukusch die Grenze der mittelasiatischen Besitzungen Rußlands bilden und das Herat=Gebiet zu Rußland übergehen wird. Das werden sich die Engländer natürlich nicht gefallen lassen und werden ihrerseits Kabul und Kandahar besetzen. So werden denn Russen und Engländer, bis an die Zähne bewaffnet, einander gegenüberstehen und mit grimmigen Augen einander messen. . . . Die ersten Erfolge der Russen an den Grenzen Indiens können, bei einer gewissen Politik Rußlands, die indische Bevölkerung zum Aufstande bringen und damit die Action der englisch=indischen Armee lahmlegen. Dann — betreten die Russen ungehindert das Thal des Indus."

Der slavophile General ist ein wenig schnell fertig mit dem Wort und ist auch von kindlicher Aufrichtigkeit. Aber wenn er auch den Spaziergang nach Bombay für leichter ansieht, als sich erweisen dürfte, jedenfalls trifft er die Wünsche aller Russen, und jedenfalls kennzeichnet er die Absichten richtig, welche mit dem Bau der kaukasischen Kriegsbahn verbunden sind. Mit einem Aufwande von 43 Millionen Rubel hat Rußland in drei Jahren mit eiserner Ausdauer in einer Sandwüste, in der es an Baum und Strauch, an Holz und Kohle und Wasser fehlte, wo erst allenthalben der Boden befestigt und geschützt, wo die Locomotive mit Petroleum von Baku geheizt werden mußte und der Sommer entsetzliche Hitze, der Winter zwanzig Grad Kälte brachte, 1343 Werst Eisenbahnen fertig gestellt. Vor drei Jahren erst ist der Ukas ergangen, welcher den Bau befahl. Selbst General Tschernajew hielt die Ausführung für unmöglich, da der Kampf gegen den Flugsand vergeblich sein werde. „Die Bucharen", so schrieb er, „umgeben ihre Niederlassungen zum Schutz gegen die Invasion durch Flugsand mit Baumpflanzungen. Eine zu diesem Behuf gepflanzte Pappel von fünf Faden Höhe ist in kurzer Zeit so weit vom Sand verschüttet, daß nur der Wipfel noch sichtbar wird. Die Bucharen aber sehen sich genöthigt, ihre Wohnorte zu verlassen und sich in neuen niederzulassen, bis auch diese der Sandüberschwemmung verfallen . . . Eine Weiterführung der Bahn von Merw nach Buchara halten wir für unthunlich . . . Das einzige Mittel gegen den Flugsand wäre nach unserer Meinung die Erbauung von steinernen Gallerien. Jedoch ist daran nicht zu denken auf einer hundert Werst langen Strecke in einem Lande ohne Wald, ohne Stein, ohne Kalk, ohne Wasser!" Bis Merw waren es 748 Werst; heute aber führt Tschernajew zum Trotz die Bahn über Merw nach Tschardschin und Buchara bis Samarkand!

Nach Oberst Beljawskys Vortrag in der Nicolai=Akademie des russischen Generalstabs hat das Zarenreich in den letzten fünfzig Jahren in Mittelasien ein Territorium von 65265 geographischen Quadratmeilen mit mehr als zehn Millionen Einwohnern erworben. „Die Grenzen des Reiches haben sich einerseits China, andererseits Indien genähert. Somit berühren sich in Mittelasien in ihren Interessen und schon beinahe im Raume die drei größten Reiche der Welt, welche zusammen siebenhundert Millionen Einwohner umfassen und Armeen von vierzig Millionen Mann aufstellen können." Die transkaspische Eisenbahn ist die Brücke, welche das unwirthliche Steppenland und die Sandwüste überbrückt und Rußlands mittelasiatische Erwerbungen mit dem Mutterlande verbindet. Mit Recht sagt der russische Staatsrath Dr. O. Heyfelder: „Auf diesem vom Telegraphen begleiteten Schienenwege kann Rußland eine Armee aus Transkaukasien, aus dem Odessaer Militärbezirke nach Mittel=Asien befördern und in seinen Centren täglich Nachricht von ihr erhalten und ihr senden. Auf ihr reisen seine Statthalter und Heerführer nach Moskau und Petersburg ad audiendum verbum oder um Bericht zu erstatten; auf ihr wird es den Khans und anderen Vasallen möglich, an den Thron des weißen Zaren zu eilen und denselben in seiner Macht und seinem Glanze zu schauen. Auf diesem Wege soll der Handel vom Occident zum Orient und von Indien, Afghanistan, Buchara bis zur Messe von Nischnij=Nowgorod und in den Kaufhof zu Moskau vor sich gehen! . . . Es unterliegt keinem Zweifel, durch dieses gewaltige Bauwerk wird die Stellung des Zarenreiches in Asien militärisch, wirthschaftlich und moralisch ganz außerordentlich gehoben.

Und England? Geht es mit fatalistischer Unthätigkeit der Zukunft entgegen? Man hat vielleicht eine Zeit lang in dem Inselreiche nicht für möglich gehalten, daß der phantastische Bahnplan zur Durchführung gelange; man hat nicht gedacht, es werde eine vier Werst lange Holzbrücke über den Amu=Darja geschlagen werden, und vielleicht will man auch heute noch nicht glauben, daß in zehn Jahren eiserne Wege vom Ural über Irkutsk und Nertschinsk nach Wladiwostok führen und die Ostsee mit dem Stillen Ocean verbinden werden. Und doch sollte man an der Themse nicht übersehen, wie selbst friedliebende Russen wie Vailik an die Eröffnung der neuen Strecke der transkaspischen Bahn das Verlangen nach einer „natürlichen Grenze" knüpfen. Herat und das Tschaar=Vilajet sollen in die „natürliche Machtsphäre" Rußlands fallen, und der Parapamisus und Hindukusch sollen einzig noch die beiden Weltreiche trennen. Soboljew aber ist offener; zur Abwehr des Einmarsches der russischen Armee wird England dann in Indien eine halbe Million Soldaten unterhalten müssen, was in den indischen Finanzen ein alljährliches Deficit von dreihundert Millionen Rubel bedeutet. Die Armee muß stets in Indien sein; denn im Hinblick auf einen raschen Marsch der Russen aus Herat und Balch wird es für die Engländer gefährlich sein, auf die Unterstützung von Großbritannien zu warten. Bisher haben die Engländer herzlich wenig gethan, um diesen verhängnißvollen Ereignissen vorzubeugen. Selbst die Vertheidigungsanlagen von Peschawer und im Khaikapasse spotten der heutigen Strategie. Oder rechnet die englische Regierung darauf, daß die mittelasiatische Frage im Südosten Europas gelöst werde? Die Russen rechnen umgekehrt, daß die orientalische Frage am Himalaya ihre Lösung finden werde. In jedem Falle hat Old Albion gerechten Anlaß, Vorsorge zu treffen, daß nicht eines Tages der gefürchtete Annenkow an die Pforten Indiens pocht.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 28. Mai. [Zur Situation.] Der Kaiser befindet sich bei leidlichem Wohlsein. Wir haben heute wieder Gelegenheit gehabt, ihn zu sehen. Er fuhr zum ersten Male seit langer Zeit in offenem Wagen, und sein Aussehen war über Erwarten gut. Daß für die nächsten Wochen eine Andauer des guten Befindens erhofft wird, geht schon daraus hervor, daß Sir Morell Mackenzie bald nach der Uebersiedelung des Kaisers nach Schloß Friedrichskron seine Reise nach England anzutreten gedenkt, wo er allerdings nur kurze Zeit verweilen wird. Der Reichsgerichtspräsident Simson hat aus dem Herzen der deutschen Nation gesprochen, wenn er sagte, wer nicht an die Unfehlbarkeit glaube, brauche auch nicht an die Unfehlbarkeit der düster blickenden Aerzte zu glauben. Und die Wechselfälle in der Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs können nur die Hoffnung nähren, daß schließlich das innige Sehnen von Millionen in Erfüllung gehe und dieser erlauchte Herrscher seinem Volke noch lange Jahre erhalten bleibe. Das Befinden des Kaisers aber muß wohl zu solchen Hoffnungen berechtigen; denn nicht nur, daß die Wortführer der Rechten in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses jede Gemeinschaft mit den Blättern, welche die Quintessenz nationaler Gesinnung in der Majestätsbeleidigung erblickten, sehr entschieden von sich wiesen; jetzt zieht auch die freiconservative Presse — während sich die „Nordd. Allg. Ztg." ebenfalls sehr ruhig verhält — nicht eigentlich über die freisinnigen Redner vom Sonnabend, sondern vielmehr über die Tactlosigkeiten der „gut gesinnten" Preßorgane und zumal über die Breslauer Adressenstürmer her. Die Veranstalter jener verunglückten Kundgebung werden gut thun, den Fußtritt stillschweigend zu ertragen. Die Verhältnisse haben sich anders gestaltet, als man gedacht hat, und da man jetzt davon redet, daß „dunkle Existenzen die gewerbsmäßige Verbreitung nichtswürdiger Hetzartikel sich zu Schulden kommen ließen", daß „saubere Patrone" in nationale Blätter ihre „Kukukseier" gelegt, so — sollte es uns gar nicht wundern, wenn demnächst officiös behauptet würde, die Hetze gegen die Kaiserin und den englischen Einfluß und die Einberufung der Breslauer Adreß=Versammlung sei von der freisinnigen Partei ausgegangen. Die Leser der „Schlesischen Zeitung" werden freilich den Zusammenhang aller dieser Vorgänge kaum verstehen. Man muß es sehen, um es zu glauben, was die „Schlesische Zeitung" in ihrem Berichte aus der Rede des Abgeordneten Richter gemacht hat. Vielleicht haben doch einzelne Leser jenes Blattes einen andern Parlamentsbericht oder die Artikel der „Post" und der „Kölnischen Zeitung" zu Gesicht bekommen. Sie werden dann allerdings begreifen, aus welchen Gründen die „Schlesische Zeitung" dem Vogel Strauß nachahmte und von alledem nichts wußte und meldete, was über Personen im Parlament verhandelt wurde, die ihr „persönlich nahestehen".

* **Berlin,** 28. Mai. [Tages=Chronik.] Der Docent an der Dorpater Universität Dr. St. Zaleski soll vom Hofmarschallamte Kaiser Friedrichs für die Veröffentlichung seiner Abhandlung „Ueber Unzweckmäßigkeit der Silbercanülen nach Tracheotomie" in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" ein im Auftrage des hohen Kranken verfaßtes Dankschreiben erhalten haben. Bekanntlich wurde im Verlaufe der ärztlichen Behandlung des Kaisers die frühere Canüle durch eine solche von Aluminium ersetzt.

In den Ueberschwemmungsgebieten der östlichen Provinzen hat sich die Zahl der beschädigten und unbrauchbar gewordenen Wohnungen als bedeutend größer herausgestellt, als anfänglich angenommen wurde. Die Thätigkeit der für diese Gebiete eingesetzten Sanitätscommissionen hat deshalb auch eine große Steigerung erfahren; es gilt nicht nur, die unbrauchbar gewordenen Wohnungen auszubessern, sondern namentlich auch die Bewohner solange von denselben fernzuhalten, bis die Wohnungen wieder in den Stand gesetzt sind, daß sie ohne Schaden für die Gesundheit ihrer Insassen bezogen werden können.

[Ueber die Fahrt des Kaisers nach Berlin] am Montag Nachmittag berichtet die „Voss. Ztg.":

Eine ungeahnt freudige Ueberraschung, deren Anlaß freilich ein trauriger war, bereitete gestern Nachmittag Kaiser Friedrich der Stadt Berlin. Viele Hunderte von Menschen umstanden noch am späten Nachmittag das Schauspielhaus und ergingen sich in Gesprächen über den Unglücksfall, als plötzlich von der Behrenstraße her — es war kurz nach sechs Uhr — ein königlicher Wagen sich näherte. Wer mochten die Insassen sein? Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria hatten ja schon am Vormittag die Stätte des Unglücks besichtigt. Plötzlich bricht die Menge in hellen Jubel aus: „Der Kaiser, der Kaiser selbst ist es!" In der That, es war Kaiser Friedrich, der an der Seite seiner hohen Gemahlin in offenem Wagen daherfuhr; ein geschlossener Wagen mit Sir Mackenzie und einem Flügeladjutanten folgte. Von der Begeisterung, mit welcher das von allen Seiten herbeiströmende Publikum den Monarchen begrüßte, läßt sich kein Bild geben. Das war ein Rufen, Jubeln, Tücherwehen und Hüteschwenken, wie es sonst nur den heimkehrenden ruhmgekrönten Sieger zu empfangen pflegt, und diesen hellen Ausbrüchen des Jubels stand andererseits die tief innerliche Ergriffenheit gegenüber, mit welcher so Viele auf den geliebten Fürsten blickten. So manches Auge füllte sich mit Thränen. Der Kaiser, mit dem Mantel und der Militärmütze angethan, sah vortrefflich aus, und das Lächeln von unendlicher Güte, das seinen Mund umspielte, das heiter blickende Auge, mit welchem er auf die stürmischen Huldigungen niedersah, ließen ihn noch frischer erscheinen, als man ihn in letzter Zeit gesehen. Auch hier bewährte sich das Wort: „Die Freude verjüngt", und wie hätte der hohe Herr von dem unmittelbaren Ausdruck der Liebe und Verehrung, der ihm entgegenquoll, sich nicht innig beglückt fühlen sollen? Unermüdlich war er, für die herzlichen Willkommensrufe, Winke und Grüße zu danken, und sichtliches Behagen hatte er an dem überschäumenden Jubel der Jugend, die in dichten Haufen sein Gefährt umschwärmte, so daß dasselbe an der Ecke der Tauben= und Friedrichstraße sich nur ganz langsam fortbewegen konnte. Von der Taubenstraße ging die Fahrt, die vorher durch die Linden, dann ohne Aufenthalt durch die Durchfahrt des früheren kaiserlichen Palais nach der Behrenstraße geführt hatte, durch die Wilhelmstraße wieder den Linden zu und durch das Brandenburger Thor zurück nach Charlottenburg. Einen Halt vor dem Schauspielhause, wie vielfach erzählt wurde, hatte der Kaiser nicht gemacht. Bedurfte es doch auch für ihn keiner näheren Auskunft über den Unglücksfall, da vorher die Kaiserin selbst genaue Erkundigungen eingezogen hatte.

[Der Kaiser] hat, wie die „N.=Z." meldet, unterm 23. Mai das Protectorat über die Heimath=Colonie Dürnig unweit Bremerhaven übernommen und ihr den Namen Friedrich Wilhelms=Dorf beigelegt. Schon als Kronprinz widmete er diesem Unternehmen des Pastors Cronemeyer in Bremerhaven seine Gunst, nachdem dieser ihm dargelegt hatte, wie er damit das Werk der Arbeiter=Colonien oder Wilhelmsdörfer nach dem Vorbild desjenigen bei Bielefeld zu vervollständigen gedenke.

[Die General=Versammlung des Evangelisch=Kirchlichen Hilfsvereins] zur Bekämpfung der religiös=sittlichen Nothstände in den großen Städten wurde am Montag vom Oberhofprediger D. Kögel mit Gebet und Gesang eröffnet. Erschienen waren u. A. die Minister von Puttkamer und Dr. v. Goßler, Hofprediger Stöcker, Bayer, Consistorialpräsident D. Hegel, die Abgg. v. Benda, v. Bennigsen, Graf Behr, Freiherr von Zedlitz, Dr. Scheffer=Schlochau, Freiherr von Minnigerode, von Below=Saleske, Dr. v. Gneist, Regierungs=Präsidnet Graf Clairon d'Haussonville, Freiherr v. d. Reck, Gestach=Gardelegen, Graf Kanitz, Freiherr von Eckardstein=Prötzel, die Herrenhausmitglieder v. Rochow, v. Kleist=Retzow, General=Quartiermeister Graf Waldersee, Oberbürgermeister Miquel, die Ausschußmitglieder von Levetzow, Ober=Consistorialrath D. Weiß, Freiherr von Mirbach, Ober=Consistorialrath D. Freiherr v. d. Goltz, Consul Schmidt und Buchhändler Dr. Toeche, Ober=Consistorialrath Probst Dr. Brückner, Hofprediger D. Rogge. Der Vorsitzende verlas folgendes Schreiben der Kronprinzessin:

Sehr geehrter Herr von Levetzow! Ich bitte Sie, in des Kronprinzen und in meinem Namen die erste Generalversammlung des Evangelisch=Kirchlichen Hilfsvereins zur Bekämpfung der religiös=sittlichen Nothstände in den großen Städten zu eröffnen und die Mitglieder desselben mit herzlichem Dank willkommen zu heißen. Es sind seit mehreren Jahren aus allen Landestheilen von verschiedenen Seiten Wünsche an uns herangetreten, um die Bestrebungen zu unterstützen, welche die wachsenden religiös=sittlichen Nothstände namentlich in den Massengemeinden größerer Städte zu heilen suchen. In der Absicht, möglichst vielen dieser Wünsche gerecht zu werden, und in der Meinung, daß dazu die Kräfte der organisirten Kirche allein vorläufig nicht ausreichen, glauben wir, daß eine gemeinsame Liebesarbeit aller, denen das Wohl unserer evangelischen Kirche und die geistliche Noth der Massen am Herzen liegt, im ganzen Lande ins Leben gerufen werden müsse. Die schweren inneren und äußeren Sorgen und Trübsale der letzten Monate fordern in doppeltem Maße zu treuer Arbeit auf, dem Volke das zu erhalten, von wo allein Hilfe, Trost und Rettung kommen. Es ist mir eine tief empfundene Freude, daß Se. Majestät der Kaiser, mein verehrter, geliebter Schwiegervater, mir allergnädigst das Protectorat zu übernehmen erlaubt hat, und daß mir Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin in freundlichster Weise ihre Zustimmung ausgesprochen haben. Der Verein ist berufen, auf dem Boden des Evangeliums und in innigem Anschluß an die Kirche für die schwere, ernst verantwortungsvolle Aufgabe mitzuarbeiten, und er wird die bereits bestehenden Bestrebungen verwandter Art unterstützen und fördern und neue nothwendige Arbeiten anregen, sowie durch planmäßige Organisationen auf diesem Gebiet der inneren Mission die Nachtheile der Zersplitterung beseitigen helfen. An Sie, geehrter Herr v. Levetzow, und an Alle, die dem Volke mit dem Evangelium helfen wollen, richte ich die mir aus tiefstem Herzen kommende Bitte, lassen sie uns bei diesem Werke, welches wir in Gottes Namen und mit der Bitte um Gottes Segen beginnen, den Frieden und die Versöhnung, welche der Heiland der Welt gebracht und gelassen hat, vor Allem unsern Leitstern sein, und legen wir unsere Wünsche, Glauben und Hoffnungen mehr an Gottes Vaterherz, als daß wir uns auf menschlichen Rath und menschliche Kräfte verlassen. Nur durch Einigkeit im Geiste werden wir die der Kirche Entfremdeten der Religion näher bringen und erhalten. Lassen sie uns bauen auf Grund, von dem es heißt: Einen andern Grund u. s. w.

Ihre dankbar ergebene

Victoria, Kronprinzessin.

[Lutherfestspiel.] In den Tagen vom 2. bis 7. Juni wird Aug. Trümpelmann's Festspiel: „Luther und seine Zeit" im Victoriatheater in Berlin zur Aufführung gebracht. Die Darstellung wird unter Mitwirkung einiger Damen durch Studirende der Universität erfolgen. Die Regie hat der königl. Hofschauspieler Herr Müller=Hanno, die Leitung des gesanglichen Theils Herr Prof. Bellermann, die Leitung des Orchesters Herr Capellmeister Raida, übernommen. Der Ueberschuß ist dem Fonds zur Errichtung eines Lutherdenkmales in Berlin bestimmt.

[Von der nationalliberalen Partei.] Wie gemeldet wird, soll Dr. Jerusalem, Secretär der nationalliberalen Partei, mit Ablauf des Monats Juni aus seiner Stellung scheiden. Als sein Nachfolger wird Herr Patzig genannt, bisher Chefredacteur des „Frankf. Journ."

[Ueber den Unfall im Schauspielhause] liegt folgender aus officiellen Quellen schöpfender Bericht vor:

„Das Bühnenhaus des Schauspielhauses soll in der Weise umgebaut werden, daß die gesammten Holztheile in Eisenconstruction ersetzt werden. Die Arbeit ist sehr eilig, da sie bis zum Beginn der neuen Saison erledigt sein muß. Aus diesem Grunde haben auch am Sonntage eine größere Anzahl Zimmerleute beim Abbruch des inneren Gebälks gearbeitet; doch konnten die Hölzer, des Sonntags wegen, durch Wagen nicht fortgeschafft werden. In dem freien Bühnenraum, d. h. in der Mitte der Bühne, war bis zur Dachhöhe ein großes Gerüst aufgestellt, um die

ringsum an den Wänden befindlichen Balken abbrechen zu können. Dieses Gerüst hatte Bretterbelag, welcher mit den verschiedenen hochbelegenen Schnürgalerien correspondirte. Dieser Bretterbelag ist nun bei der Sonntagsarbeit durch das nicht fortzuschaffende Holz überlastet worden, und als Montag Morgen die Transportwagen kamen, sollte in Beschleunigung der Arbeit dieses Holz heruntergeschafft werden. Dabei wurden Holzstücke von 7—8 Ctr. Gewicht gekantet und auf die Bretterbeläge geworfen; vermuthlich hat ein solcher, etwa ein Meter tief herabgeworfener Balken die Rüstung an einer Stelle durchschlagen, dabei ins Schwanken gebracht und die vom Sonntag her aufgehäufte Last kam nun ins Rutschen und riß durch ihr kolossales Gewicht das ganze Gerüst zusammen. Glücklicherweise waren diejenigen Leute, welche auf der Bühne zu thun gehabt haben würden, mit dem Polier nach der Straße gegangen, sonst wäre das Unglück ein erheblich größeres geworden. Als der Zusammenbruch des Gerüstes sich durch ein starkes Krachen ankündigte, hatten eine Anzahl Zimmerleute die Geistesgegenwart, sich auf die Reste der vorhandenen Schnürgalerien auf Vorsprünge u. s. w. zu retten. Vierzehn von den im Ganzen beschäftigten 48 Zimmerleuten wurden aber von den stürzenden Balken erfaßt, verletzt, gequetscht und in die Tiefe gerissen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist einer der Unglücklichen durch Schädelbruch getödtet, ein anderer hat eine sehr schwere Kopfverletzung, ein dritter schwere innere Verletzungen, die anderen Beinbrüche, Armbrüche, schwere Verrenkungen und Quetschungen erlitten. Unmittelbar nach dem Eintritt des Unglücks kurz vor $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Feuerwehr durch den im Schauspielhause befindlichen Melder mit dem Alarm: „Schauspielhaus Großfeuer" gerufen. Der wenige Minuten nach der Katastrophe eintreffenden Feuerwehr gelang es, noch eine Anzahl Verunglückter zwischen den Balken hervorzuziehen und den Verletzten die erste Hilfe nach den Grundsätzen des Samariterdienstes zu gewähren. Inzwischen waren auch Aerzte benachrichtigt und bald deren mehrere zur Stelle, welche regelrechte Verbände anlegten und die Ueberführung der Verunglückten in die nächsten Krankenhäuser veranlaßten. Die Feuerwehr arbeitete sofort auf das Angestrengteste an der Abräumung der Bühne, da über den Verbleib von 4 Zimmerleuten nichts hatte ermittelt werden können. Gegen 1 Uhr war die ganze Bühne ab- und aufgeräumt, und es konnte festgestellt werden, daß außer den oben erwähnten 14 Verunglückten Niemand weiter zu Schaden gekommen war. Der sofort Getödtete ist der 1854 in Klosterfelde bei Basdorf (Regierungsbezirk Potsdam) geborene Zimmermann August Müller, welcher erst Ende voriger Woche in Arbeit getreten war. Den am schwersten Verletzten, welcher außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch erlitten, hat Geh. Rath v. Bergmann in seiner klinischen Vorlesung vorgeführt und an demselben sofort die Trepanation vorgenommen. Am Aufkommen des Patienten wird indessen gezweifelt, da bei demselben bereits Erscheinungen einer Gehirnverletzung aufgetreten sind. Die Zahl der leichter Verletzten ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da dieselben meistens nach Anlegung eines Verbandes sofort die Klinik verlassen haben.

[Im Proceß Affe gegen die baierische Civilliste] wurde von dem Münchener Gericht am Sonnabend Beweisbeschluß dahin erlassen, es sei durch Vernehmung des Hofrathes Klug festzustellen, ob Zieser, nachdem derselbe auf seinen Provisionsanspruch von 130000 M. für das bei Landau in Berlin gegen Verpfändung der Schlösser Herrenchiemsee und Linderhof contrahirte Anlehen von 20 Millionen vergleichsweise 1800 und 3000 M. erhalten habe, abgefunden worden oder diese 4800 M. nur eine Deckung für dessen Unkosten seien.

[Ein Massenproceß wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz] begann Montag Vormittag im großen Schwurgerichtssaal vor der Strafkammer VII des Landgerichts I. Die Anklage richtet sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, gegen 40 Angeklagte, welche als Leiter hiesiger und auswärtiger Fachvereine dadurch gegen das Vereinsgesetz verstoßen haben sollen, daß sie die Vereine, welche als politische angesehen werden, mit anderen Vereinen gleicher Richtung in Verbindung gesetzt haben. Unter den Angeklagten befindet sich der Regierungsbaumeister a. D. Keßler, ferner mehrere Personen aus Ottensen, Itzehoe, Elmshorn und Marne. Den Vorsitz führt Landrichter Haack. Die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Dr. Menge und Gerichts-Assessor Dr. Jesch, die Vertheidigung führen Rechtsanwälte Hugo Sachs, Dr. Meschelsohn, Dr. Wildhagen (Göttingen) und Dr. Gieschen (Hamburg). Unter den Zeugen befinden sich mehrere auswärtige Polizeicommissare. Die Verhandlungen, denen auch der erste Staatsanwalt Groschuff beiwohnt, werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen, und es ist deshalb ein Hilfsrichter bestellt. Gegen einen der Angeklagten, Namens Knegendorf aus Hamburg, wurde wegen Krankheit und ferner gegen die gleichfalls ausgebliebenen Angeklagten Buchdrucker Röver und Gödeke die Verhandlung ausgesetzt. Anwesend sind als Angeklagte die Maurer Grothmann, Pfeiffer, Behrend, Wilke, Peter, Blaurock, Weiße, Thieme, Hempel, Jänicke, Schulz, Lähn, Höhne, Roll, Pardemann, Kliemann, Mietz, Breitzke, Lehmann, Kirschbaum, Raschke, Hartwig, Dammann, Lorenz, Limbach, Wilbrandt, Bitter, Bruchmann, Grübel, Hiddessen, Nörenberg, Haß, Feldooß, Schwarz und Braak, ferner der Regierungs-Baumeister a. D. Keßler und der Buchdrucker Raasch. Die sämmtlichen Angeklagten sollen die Rollen von Vorstehern bezw. Ordnern oder Leitern der Maurer-Fachvereine von Berlin, Ottensen, Itzehoe, Elmshorn und Marne gespielt haben, nachdem bereits ähnliche Processe in Altona, Görlitz, Magdeburg, Rathenow und Osnabrück stattgefunden haben. Keßler, welcher z. Z. in Hannover seinen Wohnsitz hat, soll sich ebenso wie der hiesige Buchdrucker Raasch durch weitere Betheiligung an einem schon geschlossenen Verein strafbar gemacht haben. Die Anklage greift auf das Jahr 1884 zurück. Damals sollen im April zu Berlin auf Anregung des Fachvereins der Maurer in Hamburg 21 Maurer als Vertreter verschiedener Fachvereine aus 13 Städten Deutschlands einen Congreß gebildet haben, um einen Centralverband der Fachvereine der Maurer Deutschlands zu gründen. Es kam damals aber nur zur Gründung einer Fachzeitung, welche das geistige Bindemittel aller Maurer-Fachvereine Deutschlands werden sollte. Als Ausführungscomité zur Gründung dieser Fachzeitung wurden die Vertreter der Berliner Fachvereine gewählt, sämmtlich Personen, die als socialdemokratische Agitatoren bekannt waren. Der von ihnen herausgegebene Prospect soll denn auch die socialdemokratische Richtung des demnächst erschienenen Fachblattes „Der Bauhandwerker", welches vom Regierungsbaumeister Keßler redigirt wurde, deutlich gezeigt haben. Im folgenden Jahre berief der Maurer Knegendorf, als Vorstand des Hamburger Fachvereins, einen zweiten Congreß nach Hannover ein, der von 51 Delegirten aus 37 Städten Deutschlands besucht war. Auf diesem Congreß kam es zur Bildung einer aus fünf Mitgliedern bestehenden „Control-Commission" mit dem Sitze in Hamburg. Die Commission bestand aus den Angeschuldigten Knegendorf, Hartwig, Dammann, Lorenz und Limbach, welche sämmtlich als Socialdemokraten bekannt sind, und welche mit außerordentlichen Machtbefugnissen in Betreff der Fachvereins-Angelegenheiten ausgerüstet wurden. Auf diesem Congreß wurde „Der Bauhandwerker" zum Organ der Maurer Deutschlands erklärt. In den folgenden Jahren fanden dann noch stärker besuchte Congresse in Dresden und Bremen statt, und die socialdemokratische politische Tendenz derselben soll immer stärker zu Tage getreten und schließlich unumwunden zugestanden sein. Da in Folge polizeilicher Verfügung vom 21. Mai 1886 der Berliner Fachverein vorläufig geschlossen und „Der Bauhandwerker" in Folge dessen eingegangen war, so wurde der vom Angeschuldigten Bitter zu Hamburg herausgegebene „Neue Bauhandwerker" zum officiellen Fachorgan erhoben. Auf allen Congressen soll man sich mit Dingen befaßt haben, die außerhalb rein gewerblicher Interessen liegen und politischer Natur sind, es soll eine Vereinigung angestrebt und erwirkt sein zur Einführung eines Maximalarbeitstages, es soll sich eine Lohncommission gebildet haben, welche die Strikebewegungen leitete, Flugblätter drucken und vertheilen ließ, und überhaupt eine derartige Thätigkeit entwickelte, daß das Bestreben unverkennbar war, sie wolle unter dem Deckmantel der Lohnbewegung die socialdemokratische Agitation innerhalb der deutschen Maurerschaft in stetem Fluß erhalten und fördern. Die Anklagebehörde stützt sich zum Beweise hierfür auf viele Beamte, welche die betreffenden Versammlungen überwachten, außerdem sind eine Menge Schriftstücke, Briefschaften, Protokollbücher und Sammellisten der einzelnen Fachvereine beschlagnahmt worden. Nach Feststellung der Personalien machen R.-A. Sachs und Dr. Gieschen gegen die Zuständigkeit des Gerichts formelle und örtliche Bedenken geltend. Das Strafmaß, welches für die hier in Frage kommenden Vergehen festgestellt sei, weise die Verhandlung vor das Schöffengericht, und es seien auch alle ähnlichen Processe vor Schöffengerichten verhandelt worden. Dieser Competenzeinwand wird jedoch vom Gericht abgelehnt. Sämmtliche Angeklagte bestreiten ihre Schuld, namentlich auch die Zuverlässigkeit der verschiedenen der Anklage zu Grunde liegenden Protokolle über die einzelnen Versammlungen, welche zu der Gesammtorganisation geführt haben. Die Delegirten auf dem ersten Congreß wollen damals noch nicht Mitglieder der Fachvereine gewesen sein. Der Angeschuldigte Keßler bestreitet auch, daß bei Gründung des Fachorgans „Der Bauhandwerker" 1500 M. aus dem Generalfonds der Fachvereine hergegeben wurden; es sei den Herausgebern vielmehr nur ein Credit in Höhe von 1500 M. eingeräumt, der aber nicht im vollen Umfange in Anspruch genommen worden sei. Es gelangen sodann mehrere Artikel aus dem „Bauhandwerker" zur Verlesung.

• **Berlin**, 28. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Am Sonnabend Nachmittag begab sich die Prinzessin Victoria mit ihrer jüngsten Schwester Margarethe auf einem Spaziergang nach dem Tegeler Weg. In der Nähe der Eisenbahnbrücke trat ein Weib auf die hohen Damen zu und fragte, ob sie die Ehre habe, die Königlichen Prinzessinnen vor sich zu sehen. Als Prinzessin Victoria die Frage bejahte und theilnehmend nach dem Begehr des Weibes sich erkundigte, fiel dasselbe den Prinzessinnen zu Füßen und flehte dieselben um Gnade an, daß der Kaiser ihr in Huld die über sie verhängte Strafe von 6 Monaten Gefängniß erlassen möge. Bestürzt über den Fußfall, gebot die Prinzessin Victoria zunächst dem Weibe, sofort aufzustehen, dann aber erkundigte sie sich eingehend über die Verhältnisse des unglücklichen Weibes. Dasselbe erzählte alsdann, sie sei eigens aus Magdeburg hierher gekommen, um persönlich die Gnade des Kaisers anzurufen, an den sie schon vor einiger Zeit ein Gnadengesuch eingereicht habe; aber bis jetzt sei sie noch ohne Bescheid geblieben. Wegen Erbschaftsunterschlagung, welche ihre Verwandten angezeigt hätten, sei sie zu sechs Monaten, ihr Bruder zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nun habe sie vor einigen Tagen die Zuschickung erhalten, sie solle sich am 28. Mai zum Antritt der Strafe in der Gefängnißanstalt einfinden. Da sie sich völlig unschuldig fühle, habe sie ein Gnadengesuch eingereicht, und die Prinzessinnen möchten ihr doch beistehen, mindestens Strafaufschub zu erhalten, bis die allerhöchste Gnade über ihr Schicksal entschieden habe. Nachdem Prinzeß Victoria theilnehmend und aufmerksam zugehört, winkte sie einem Beamten und ertheilte ihm den Auftrag, das Weitere zu veranlassen. Daß die Befehle der Prinzessin günstig lauteten, darf, wie die „Post" meint, wohl daraus geschlossen werden, daß die Frau bald nach Eintritt in das Schloß, wohin sie geführt worden war, freudestrahlend aus demselben heraustrat, und zwar mit einer Bescheinigung, welche nachwies, daß die Frau X. ein Gnadengesuch bei Sr. Majestät eingereicht und daher Aufschub der Strafverbüßung angängig sei. Das Gnadengesuch selbst wird aber natürlich noch eingehend geprüft werden.

Greifswald, 27. Mai. [Brand der Klinik.] Sonntag Nachmittag entstand, wie bereits gemeldet, gegen halb 6 Uhr in der Universitätsklinik auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Zum Glücke befanden sich in dem betreffenden Theile weniger Krankenzimmer, als chirurgische Hör- und Operationssäle. Da Sonntag Nachmittag der größte Theil des Dienstpersonals außerhalb der Klinik sich befindet, so wurde das Feuer erst ziemlich spät entdeckt. Der betreffende Flügel der Klinik konnte leider nicht gerettet werden. Man mußte sich darauf beschränken, den Flügel, in dem die Kranken sich befanden, zu retten. Ein trauriger Anblick war es, als die Kranken, deren über 200 sich in dem Gebäude befanden, nach und nach hinausgetragen wurden. Besonders das Militär zeichnete sich hierbei aus, Offiziere und Gemeine betheiligten sich an dem Rettungswerke. Gegen Abend mußte das ganze hier garnisonirende Bataillon aufgeboten werden als Rettungs- und Schutzmannschaft. Der Brand währte bis tief in die Nacht hinein, dürfte aber heute Morgen als größtentheils gelöscht zu betrachten sein.

Dresden, 27. Mai. [Der Eisenbahnassistent Freiherr von Arnim] in Riesa wurde vorgestern von der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte, den seine Vorgesetzten als einen durchaus pflichttreuen Beamten bezeichnen, hatte am 29. November v. J. auf dem Bahnhof zu Riesa das Zeichen zur Einfahrt des fahrplanmäßig früh 6 Uhr 38 Minuten von Chemnitz dort eintreffenden Personenzuges ertheilt, obwohl sich auf dem Einfahrtsgeleis noch einige Güterwagen befanden. Der in Folge dessen bewirkte Zusammenstoß verursachte einen Schaden von etwa 1000 Mark, während von den Passagieren und dem Beamtenpersonal nur 4 Personen leichtere Verletzungen davontrugen.

Oesterreich-Ungarn.

[Roderich Anschütz †.] Der pensionirte Sectionsrath Roderich Anschütz, der einzige Sohn des berühmten Tragöden Heinrich Anschütz und seinerseits als dramatischer Dichter bekannt, ist am 26. d. M. Abends in Mödling, wo er seit seiner Pensionirung lebte, im 70. Lebensjahre gestorben. Roderich Anschütz wurde am 24. Juli 1818 in Breslau, wo sein Vater, bevor er 1821 ans Wiener Burgtheater kam, engagirt war, geboren. Er wollte sich in seiner Jugend gleichfalls der Bühne widmen, wogegen aber der Vater entschieden war, indem er dem Sohne jede Begabung für die dramatische Darstellung absprach. Er wendete sich deshalb dem Studium der Rechte zu und trat in den Staatsdienst, indem er eine Anstellung im Handelsministerium erhielt. Er beschäftigte sich außerdem viel mit literarischer und poetischer Thätigkeit. Im Jahre 1857 trat er mit einem Drama „Brutus und sein Haus" an die Oeffentlichkeit, das im Burgtheater gegeben wurde. Diesem folgte einige Jahre später eine „Johanna Gray" und ein „Kunz von Kauffungen", die beide gleichfalls im Burgtheater zur Aufführung gelangten. Es geschah dies wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf den Vater des Dichters, denn alle drei Stücke hatten keine dramatische Wirksamkeit und konnten sich auf die Dauer nicht behaupten. Nach dem Tode seines Vaters gab er dessen Selbstbiographie mit Nachträgen und Ergänzungen, eine für die Geschichte des deutschen Theaters sehr schätzbare Quelle, heraus.

Italien.

Rom, 26. Mai. [Das neue italienische Strafgesetzbuch,] dessen baldige Einführung demnächst in der Kammer zur Erörterung gelangen wird, ist schon seit geraumer Zeit in den clericalen Blättern Gegenstand heftiger Angriffe gewesen, weil die Staatsgewalt sich darin gegen die clericalen Versuche zur Wiederherstellung des Kirchenstaates durch folgende Bestimmungen wirksamer zu schützen sucht:

Art. 101. Wer eine Handlung begeht, die dahin abzielt, den Staat oder einen Theil desselben der fremden Herrschaft zu unterwerfen oder die Einheit des Staates zu zerstören, wird mit Zuchthaus bestraft. Art. 173. Der Cultusdiener, welcher in Ausübung seiner Amtsverrichtungen öffentlich die Einrichtungen oder Gesetze des Staates oder die Handlungen der Behörden tadelt oder schmäht, wird mit Haft bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Fr. bestraft. Art. 174. Der Cultusdiener, welcher unter Mißbrauch einer moralischen, aus seinem Amte erfließenden Macht zur Mißachtung der Einrichtungen oder Gesetze des Staates oder der Handlungen der Behörden oder sonst zur Uebertretung der Pflichten gegen das Vaterland oder derjenigen, welche mit einem Staatsamte verbunden sind, anreizt oder den berechtigten Vermögensinteressen Eintrag thut oder den Frieden der Familie stört, wird mit Haft von 6 Monaten bis zu 3 Jahren, mit Geldbuße von 500 bis 3000 Fr. und mit dauernder oder zeitweiliger Ausschließung von der geistlichen Pfründe heimgesucht. Art. 175. Der Cultusdiener, welcher im Widerstand gegen die Verfügungen der Regierung äußere Cultushandlungen verrichtet, wird mit Haft bis zu 3 Monaten und mit Geldbuße von 50 bis 1500 Fr. bestraft. Art. 176. Der Cultusdiener, welcher in Ansuchung oder unter Mißbrauch seines Amtes sich irgend eines anderen Vergehens schuldig macht, verfällt

---

Der Goethetag in Weimar.

II.

Weimar, 27. Mai.

Kurz nachdem die General-Versammlung geschlossen war, vereinten sich die Mitglieder der Goethegesellschaft von neuem zu einem gemeinsamen Festessen. Etwa 200 Herren und Damen mochten an dem Festmahl sich betheiligen, und die lebhafte Unterhaltung, das vieltönige Summen und Klirren verrieth die angeregte Stimmung, in die die Gesellschaft durch die voraufgegangene Sitzung gerathen war. Lautlose Stille lagerte sich aber über den ganzen Saal, als Präsident Dr. v. Simson sich erhob, um das erste Glas dem Kaiser zu widmen. „Kaiser Wilhelm", so begann der ehrwürdige Greis in tiefer Bewegung, „den wir im vorigen Jahre noch jubelnd feierten, ist gestorben. Wir dürfen sein Loos nicht beklagen. Bis in sein höchstes Lebensalter, bis in die letzten Augenblicke hat er dem erhabenen Berufe obliegen können, den er als eine göttliche Sendung ansah. Ihm folgte sein Sohn, Kaiser Friedrich. Der Thronwechsel vollzog sich mit einer Sicherheit, als ob das Deutsche Reich nicht 17 Jahre, sondern 17 Jahrhunderte bestände. So sehr unsere Herzen dem neuen Kaiser entgegenschlugen, so ist doch schwere Sorge seitdem nicht von uns gewichen. Und es kamen Momente, wo ein alternder Mann sich überhaupt fragen mußte, ob dieses Hangen und Bangen in schwebender Pein auf die Dauer zu ertragen sei. Nun ist es ja Gottlob wieder besser geworden. Und so wenig wir an irgend eine Unfehlbarkeit glauben, so wenig glauben wir an die Unfehlbarkeit der Aerzte, mögen es nun deutsche oder britische sein. Es wird uns bei der Eigenthümlichkeit des Falles zum mindesten die Bitte an die Aerzte freistehen, das Tempo ihres Urtheils zu mäßigen. — Mit der Sorge um den Kaiser waren unsere Herzen voll von Bewunderung für seine hohe Widerstandskraft, die vielleicht beispiellos ist. Im Thun oder Dulden pflegen sich die Helden zu bewähren. An unserem Kaiser sehen wir die beiden Heldentugenden vereint. In den letzten Tagen ist die freudige Nachricht zu uns gelangt, der Kaiser fühle sich täglich wohler und habe glücklich die Anstrengungen der Vermählung seines Sohnes überstanden. Daß diese günstige Entwickelung von Bestand bleibe, das ist unser Aller Wunsch, ja, wir können wohl in diesem Falle sagen, unser Aller Gebet. Ich bitte Sie, füllen Sie Ihre Gläser bis an den Rand und rufen Sie mit mir: So viel Tropfen das Glas hegt, so viel Tage seien dem Kaiser zugelegt. Kaiser Friedrich, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in das Hoch auf den Kaiser ein, nachdem sie schon vorher die Worte des Redners mehrfach mit lebhafter Zustimmung begleitet hatte. Dem Kaiser selbst wurde telegraphisch der Jubelgruß der Versammlung übermittelt.

Nachdem der Kaisertoast verklungen war, ergriff der Vicepräsident der Gesellschaft, Herr von Loeper, das Wort zu einem Trinkspruch auf das großherzogliche Haus von Weimar. In früheren Zeiten sei beim preußischen Regierungsexamen häufig die Aufgabe gestellt worden, ob es im Interesse Deutschlands gelegen habe, ähnlich wie Frankreich und England zu einer Einheit zusammenzuwachsen. Die richtige Antwort auf diese Frage hätte Weimar bereits im vorigen Jahrhundert ertheilt. Hier habe man es verstanden, Einheit und Mannigfaltigkeit zu schönstem Bunde zu verflechten. In allgemeiner Stagnation sei durch die Thatkraft eines einzigen Fürsten eine Litteratur- und Culturepoche heraufgeführt worden, in der der deutsche Geist sich einheitlich zusammenschloß und zugleich die Welt eroberte. Das Geheimniß dieses Wirkens sei in Weimar nicht verloren gegangen. Wenn wir hier zusammengetreten sind, um die Schätze jener herrlichen Epoche zu bewahren und verwerthen, so sei der Antrieb hierzu vom weimarischen Fürstenhause ausgegangen, darum gelte ihm sein Hoch.

Es entsprach dem allgemeinen Bedürfnisse, als nunmehr Erich Schmidt in einem schwungvollen Toaste dem allverehrten Präsidenten Simson die Gefühle der Versammlung ausdrückte. So oft unser verehrter Präsident in Weimar erscheint, möchten wir ihm zurufen: O et praesidium et dulce decus meum! So oft er einen Trinkspruch ausbringt, hören wir seine eigene Bewegung durchzittern. Und freilich, wie sollte nicht, wenn er von Kaiser und Reich spricht, so manches im Fluge an seinem Geist vorübergleiten, was er miterlebt und mitgewirkt! Auch in ihm vereinigen sich zwei seltene Tugenden: praktische Tüchtigkeit und idealer Sinn. Er sitze am sausenden Webstuhl der Zeit, schaffe Recht, und lebe zugleich im Elemente „ruhiger Bildung". In dieser Vorbildlichkeit möge uns unser Präsident erhalten bleiben und weiter leiten. Er lebe hoch!

Noch hatte sich nicht der Beifallssturm, den die hier nur kurz skizzirten Worte Schmidt's entfesselten, gelegt, als bereits Simson auf dieselben dankend erwiderte. Er könne nicht genug hervorheben, wie viel er Goethe verdanke. Als er im Jahre 1829 als 18jähriger Jüngling zum ersten Male Goethe gesehen, da habe er an seine Eltern geschrieben: „Goethe sage, wer einen Geist gesehen, könne nicht wieder glücklich werden; er möchte sagen, wer Goethe gesehen, könne nicht mehr unglücklich werden." Und dieses Wort habe sich an ihm erfüllt. Wenn Schmidt seine Verdienste — wohl über Gebühr — gepriesen habe, so habe er einen Factor außer Acht gelassen: sein gutes Glück. Er sei sich darüber ganz klar, daß, wenn nur ein einziger glücklicher Zufall in der Schicksalskette seines Lebens nicht eingetreten wäre, alle weiteren Erfolge ihm nicht beschieden gewesen wären. Dahin rechne er auch, daß, nachdem er 1849 mit der deutschen Kaiserkrone auf den Strand gelaufen sei, er 22 Jahre später die hohe Genugthuung erlebt habe, dieselbe Krone dem hochseligen Kaiser darbieten zu dürfen: eine eigenthümliche Wendung, die Fürst Bismarck einmal als „Witz der Weltgeschichte" bezeichnet habe. Was nun seine Verdienste um die Goethegesellschaft betreffe, so müsse er sagen, er sei eigentlich die Drohne im Stocke (einmüthiger Widerspruch der Versammlung), ringsum die äußerste Anstrengung, während er müßig sei. Er müsse die Lorbeeren denen lassen, denen sie gebührten: den Arbeitern der Goethegesellschaft. Auf sie bitte er das Glas zu leeren.

Von den weiteren Tischreden seien noch die des Dr. Eduard Brockhaus (Leipzig) auf Hofrath Ruland, den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, die Professor Suphans auf Kuno Fischer und die des Justizraths Gille aus Weimar hervorgehoben, der in rührender Weise erzählte, wie er als Knabe im Alter von 15 bis 18 Jahren wiederholt in Goethe's Hause gewesen sei, wie freundlich sich mit ihm „der alte Herr Geheimrath" über den Unterricht im Gymnasium, über seine Musikstunden, über das Theater unterhalten, und wie er nur wenige Minuten nach dem Tode des Dichters in dessen Sterbezimmer getreten, welche Personen in diesem Momente anwesend gewesen, und wie er endlich an der Leiche drei Stunden des Nachts Wache gehalten habe, eine Situation, die ihm ewig unvergeßlich sein werde. Alle anderen Ansprachen vermochten in der immer lebendiger gewordenen Versammlung nicht mehr zur Geltung zu gelangen. In fröhlichster Stimmung trennte man sich gegen 6 Uhr, um sich bald darauf im Theater zu erneutem Genuß zusammenzufinden.

Für die diesmalige Festvorstellung waren zwei dramatische Raritäten: „Die Laune des Verliebten" und „Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern" gewählt worden. „Die Laune des Verliebten", ein Schäferspiel, wie es Goethe selbst betitelt, ist vom Dichter in seinen Leipziger Studienjahren — vielleicht 1767 — verfaßt worden und ist der Erstling unter seinen erhaltenen dramatischen Werken. Daß es ein Erstling ist, spürt man beim ersten Blick, den man darauf wirft. Noch ist der Jüngling in der Nachahmung befangen, sein Genie bewegt sich in den Spuren der süßlichen Anakreontik und nur hier und da deutet ein leichter Blitz an, daß ein Feuer in der Seele des Dichters lodere, welches einmal dem zierlichen Rococcogewand gefährlich werden dürfte. Ein derartiges Stück kann für unseren Geschmack auf der Bühne nur dadurch mundgerecht gemacht werden, daß es mit der ganzen Anmuth dargestellt wird, welche der feineren Geselligkeit jener Tage zu eigen war. Dieses Lob muß man der Weimarer Aufführung zuerkennen. Sowohl die Masken, als

der Strafe, welche gesetzlich dafür festgesetzt ist, verschärft durch eine Erhöhung von einem weiteren Sechstel bis zu einem Drittel, mit Ausnahme der Fälle, wo bereits die Eigenschaft des Cultusdieners vom Gesetze in Berücksichtigung gezogen wurde.

Nachdem nun die Leitartikel der Clericalen anscheinend ziemlich wirkungslos verhallt sind, hat, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, die Curie einen förmlichen Einspruch der Bischöfe angeregt, der in diesen Tagen in Abtheilungen, nach den Provinzen, dem Parlament eingereicht wird. Es genügt, zu bemerken, daß die Unterzeichner vor allem nochmals die Nothwendigkeit der weltlichen Macht des Papstes vertreten und erklären, der Art. 101 suche unter dem Vorwande des Schutzes der Einheit Italiens einfach die Römische Frage zu ersticken. Was den Mißbrauch des Amtes und die Störung des Familienfriedens anbelangt, so begnügen sich die Prälaten, die Zuständigkeit der weltlichen Gerichte zu bestreiten. Nach ihrer Meinung müßten die Beschwerden der Staatsgewalt gegen Geistliche einfach deren Vorgesetzten zur Kenntniß gebracht und zur Beurtheilung überlassen werden. Von praktischem Einfluß auf die Beschlüsse des Parlaments werden diese und andere Einsprüche höchstens insofern sein, als sie die Annahme der oben erwähnten neuen Bestimmungen noch beschleunigen werden. Sicher wird der Staat in wenig Wochen über bedeutend stärkeres Rüstzeug gegen den Clerus verfügen und dieser hat das Nachsehen und die zweifelhafte Genugthuung, daß seine unruhigen Mitglieder die Regierung in schärferes Vorgehen systematisch hineingeärgert haben.

Frankreich.

s. Paris, 27. Mai. [Frankreich und Ungarn. — Von den Colonien.] Die Auslassungen der Minister Tisza und Szechenyi vor der ungarischen Kammer in Bezug auf die Haltung der ungarischen Regierung der Beschickung der 1889er Pariser Weltausstellung gegenüber werden hier mit wüthenden Glossen begleitet. Man versteigt sich bis zu der Behauptung, daß das ungarische Volk, bei welchem die Sympathien für Frankreich jederzeit so lebhafte gewesen, sich der Anschauung seiner Regierung widersetzen und zum Zeichen des Protestes die Ausstellung doppelt stark beschicken werde. Ueberhaupt sei eine Bewegung in Ungarn unverkennbar, die sich gegen den Anschluß an Deutschland richte und die täglich größere Zustimmung und größeren Anhang in der Bevölkerung finde. Wenn die Herren Franzosen einen Blick auf ungarische Zeitungen werfen wollten, würden sie bald zur Einsicht gelangen, daß diese ihnen von ihren „Correspondenten" — die notabene meistens in Paris wohnen — übermittelten Gerüchte nur in das Reich der frommen Wünsche gehören. Was vollends die Drohung einiger Boulangistenblätter anbelangt, daß Ungarn durch seine thörichte Haltung seine Existenz aufs Spiel setze, da es nicht erkenne, daß bei dem unausbleiblichen Kriege es nur durch eine Frankreich wohlwollende Neutralität gerettet werden könne, — so wird dieselbe in Pest sicher einen recht großen Heiterkeitserfolg haben. Man kennt dort die Endziele des Panslavismus ein wenig besser, als in Paris, wo man sich über dieselben in eine naive Selbsttäuschung wiegt, über die man lächeln könnte, wenn sie leider nicht zu so ernsten Befürchtungen Veranlassung gäbe. — In der Colonialverwaltung der französischen Besitzungen in Ostasien scheint wieder einmal Manches nicht richtig zu sein. Wieder einmal scheinen einseitige Interessen von Leuten, die nie in diesen entfernten Ländern gewesen und von den Verhältnissen derselben keine Idee haben, über die Meinung der Sachverständigen triumphiren zu sollen. Der General-Gouverneur von Indo-China, Herr Constans, der zur Zeit hier weilt, soll deshalb fest entschlossen sein, nicht auf seinen Posten zurückzukehren. Man hat hier nämlich Beschlüsse gefaßt, die seinen den Herrschern von Annam und Cambodscha gemachten Versprechungen zuwiderlaufen und in der dortigen einheimischen Bevölkerung böses Blut erregen müssen. Man will die „Protectoratsrechte" ausdehnen und die Souveräne in der Ausübung ihrer Majestätsrechte aufs Neue einschränken. Herr Constans weigert sich aber, hierzu mitzuwirken. Die sehr optimistischen Schilderungen, die dieser Herr bei seiner Ankunft hierselbst über die Verhältnisse in diesen Colonien einigen Journalisten gegenüber gegeben, sind übrigens bereits durch eine eben eingelaufene Unglückskunde prompt dementirt worden. Ein officielles Telegramm meldet nämlich, daß am 19. April die Colonne des Commandanten Bosc, die auf Doney Banh zumarschirte, zwischen dem rothen und schwarzen Fluß einen lebhaften Kampf mit Schwarzflaggen zu bestehen hatte und dabei einen Verlust von 9 Todten und 16 Verwundeten erlitt, von welch Letzteren der Hauptmann de Nuyent seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Das officielle Telegramm fügt hinzu, daß die Colonne nicht weiter vorging, sondern sich begnügte, den Nachbarposten Phu yen Chan zu besetzen. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man, wie die Boulangistenblätter thun, schließt, daß hiermit nicht Alles gesagt ist, sondern daß die Colonne eine empfindliche Niederlage erlitten hat.

Belgien.

a. Brüssel, 28. Mai. [Die Wahlen.] Die gestrigen Provinzialwahlen haben der liberalen Partei einen schweren Verlust bereitet, der durch die von ihr sonst errungenen Wahlerfolge nicht ausgeglichen wird. Die Clericalen haben den Luxemburger Provinzialrath erobert, so daß sie nunmehr von den neun belgischen Provinzen die Provinzial-Verwaltungen in sechs Provinzen in den Händen haben. Das ist für die Clericalen ein großer Gewinn. Allerdings haben sie auch vielfache Verluste erlitten; in den Provinzen Hennegau und Namur haben sie mehrere Sitze verloren, in Namur selbst stehen ihre sämmtlichen Candidaten zur Stichwahl und ihre letzten sechs Vertreter in Brüssel werden bei der Stichwahl von den vereinten Liberalen beseitigt werden. Die Liberalen haben 34 Sitze gewonnen, ihre Candidaten kommen noch an 12 Orten zur Stichwahl, aber die von ihnen stets gehegte Meinung, daß die Fähigkeitswähler den liberalen Anschauungen huldigen, hat sich nicht bewahrheitet. Trotz der Theilnahme dieser Wähler haben die Clericalen besonders in den flandrischen Provinzen überall Siege errungen. Das belgische Volk hat, wie bei allen früheren Wahlen, auch diesmal seine entschiedene Abneigung gegen die socialistische Partei bekundet; nicht ein einziger Socialist ist an irgend einem Orte gewählt worden. Die socialistische Arbeiterpartei ist selbst in den Arbeiterbezirken geschlagen worden. Die Clericalen jubeln über den Luxemburger Wahlsieg, die Liberalen über ihre Fortschritte in Brabant, Namur und im Hennegau. Das Wahlergebniß läßt keine sicheren Schlüsse auf die am 12. Juni stattfindenden entscheidenden Kammerwahlen zu, wohl aber hat es die Einigkeit der Brüsseler Liberalen befestigt. In der Vorstadt Saint Josse ten Nood kommen die Clericalen mit den Radicalen zur Stichwahl; sofort haben die Doctrinäre, die Liberalen und Fortschrittler beschlossen, für die Radicalen zu stimmen, wodurch die clericale Niederlage besiegelt ist. Wie ungeheure Kosten die belgischen Kammerwahlen den Parteien und ihren Candidaten auferlegen, dafür liegt jetzt ein neuer Beweis vor. In Charleroi hat jede der beiden Parteien 4000 Diner-Anweisungen unter die Wähler vertheilt; jede Anweisung kostet 5 Francs, so daß die Bewirthung der Wähler allein 40 000 Francs verschlungen hat. Dazu kommen noch die erheblichen Summen für baare Schenkungen, Drucksachen, für den gesammten Fahrdienst u. s. w. Die Reichen allein können in Belgien die Wahlkosten bestreiten und das Censuswahl-Regiment ist für das Land im hohen Maße verderblich. — Das Ministerium sucht jetzt einen neuen Druck auf die Kammerwahlen in Brüssel zu üben. Bei der letzten Wahl von 1884 wurden 16 clericale Deputirte gewählt, unter ihnen Herr Somzée, der Schöpfer und geniale Leiter der Brüsseler Ausstellung. Um ihre Wiederwahl durchzusetzen, war diese Ausstellung geplant worden; die Regierung hofft, daß die Uneinigkeit der Liberalen und die Dankbarkeit der Brüsseler Industriellen ihr den Wahlsieg erleichtern werden. Um den nöthigen Eindruck zu machen, wird heute amtlich mitgetheilt, daß der König am 6. Juni, also 6 Tage vor der Wahl, obwohl die Ausstellung bis dahin nicht fertig sein kann, von dem Ministerium und dem ganzen diplomatischen Corps begleitet, sämmtliche Abtheilungen feierlich besuchen wird. Her Somzée wird eine Rede halten, eine Cantate wird gesungen und der König wird sich alle Commissarien und Aussteller vorstellen lassen. So erfreulich das für die Ausstellung selbst ist, wird die Regierung ihren Zweck noch kaum erreichen. Im entscheidenden Augenblicke werden die Liberalen festgeschlossen sein und den Clericalen eine volle Niederlage bereiten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Mai.

In der Reisezeit des vergangenen Jahres wurde aus unserem Leserkreise die Frage an uns gerichtet, wie es mit Saisonbillets zu halten sei, wenn während der Giltigkeitsdauer derselben die Kinder, auf die sie gelöst worden sind, das zehnte Lebensjahr zurücklegten. Wir konnten damals auf Grund amtlicher Auskunft die Frage in authentischer Weise beantworten. In diesem Jahre ist die Eisenbahnverwaltung durch eine generelle Verfügung der Aufwerfung solcher und ähnlicher Zweifelsfragen entgegengekommen. Es ist nämlich jetzt bezüglich der Beförderung von Kindern auf Rundreise-, Saison-, Retour- &c. Billets einheitlich bestimmt worden, daß für die Beförderung lediglich das Alter der Kinder am Tage des Antritts der Reise für die gesammte Dauer desselben mit dem betreffenden Billet maßgebend bleibt. Es ist sonach nur der halbe Fahrpreis zu erlegen, wenn das Kind am Tage der Billetlösung noch nicht das zehnte Lebensjahr zurückgelegt hat, und freie Mitnahme erfolgt, wenn an dem Tage, an welchem der Begleiter sein Billet ersteht, das Kind nicht vier Jahre alt ist. Wird die Reise später angetreten als am Tage der ersten Abstempelung (z. B. bei combinirten Rundreisebilleten), so ist der letztere allein maßgebend. — Zu den Bestimmungen über die Verausgabung der combinirbaren Rundreisebillete ist ein Zusatz in Anregung gebracht worden, dahin gehend, daß dann, wenn ein solches Billet für eine nicht mindestens 2001 Kilometer lange Route lautet, der Passagier aber die sonst gewährt werdende längere Giltigkeitsdauer (60 statt 45 Tage) ausnützen will, sogenannte Supplement-Kilometer eingefügt werden. Der Ertrag dieser besonderen Coupons wäre dann an die betreffenden Verwaltungen nach Maßgabe der Länge, für welche die in das Billet eingefügten Hauptcoupons lauten, zu vertheilen.

— Vor einiger Zeit hatte eine Anzahl von Einwohnern der Stadt Hainau eine Petition an den dortigen Magistrat gerichtet, in welcher ersucht wurde, die Mittelschule in Hainau dahin zu reorganisiren, daß der Unterricht im Latein nicht mehr obligatorisch, sondern nur facultativ ertheilt werde, daß also nur diejenigen Schüler lateinischen Unterricht erhalten, für welche derselbe speciell gewünscht wird. Es wurde ausgeführt, daß für den größten Theil der Schüler das Latein nicht den geringsten Zweck habe, und daß sie die hierauf verwendete Zeit zur Ausbildung in modernen Sprachen und Realien nützlicher und besser verwenden könnten. Der Magistrat hatte sich für die Reorganisation in diesem Sinne erklärt. Gestern war nun, wie das „Hain. Stadtbl." meldet, Herr Schulrath Bock aus Liegnitz in Hainau anwesend, um mit dem Magistrat und den Mitgliedern der Schuldeputation in dieser Angelegenheit zu conferiren. Auch die Regierung ist mit dem Inhalt der Petition vollständig einverstanden und befürwortet die Reorganisation der Schule in diesem Sinne. Herr Schulrath Bock erklärte ebenfalls, daß die Hainauer Schule eine Ausnahme-Schule sei, die in kein System passe und auch er hält den Unterricht in modernen Sprachen für den größten Theil der Knaben, welche die Mittelschule besuchen, viel nützlicher als das Latein. Magistrat und Schuldeputation entschieden sich einstimmig dahin, die Reorganisation der Schule in der gekennzeichneten Weise durchzuführen.

• **Herr Ober-Landesgerichts-Präsident von Kunowski** ist heute zu einer Schwurgerichtssitzung nach Muskau gereist.

ββ **Königliche Kunstschule.** Wie bei Gelegenheit der Frühjahrs-Ausstellung der Schularbeiten in der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule gemeldet, ist in Folge der Trauer um Kaiser Wilhelm der sonst übliche feierliche Eröffnungsact und mit ihm die Vertheilung der Prämien an Schüler und Schülerinnen der Anstalt durch den Commissarius der Königl. Regierung unterblieben. Das Lehrer-Collegium hatte aber nichtsdestoweniger beschlossen, eine Anzahl von Schülern und Schülerinnen der Kunst- und Kunstgewerbeschule sowie der Tages- und Abendklassen (ehemalige gewerbliche Zeichenschüler) bei der Patronatsbehörde in Vorschlag zu bringen. Die Namen der zu Prämiirenden werden durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt gegeben. Nachdem nun die Königliche Regierung, dem Antrage des Lehrer-Collegiums entsprechend, das Erforderliche veranlaßt, erfolgte am Freitag, 25. d. Mts., durch den Director der Kunstschule, Professor Kühn, im Directorial-Zimmer die Austheilung der in litterarischen und illustratorischen Kunstwerken bestehenden Prämien an die damit bedachten Schüler und Schülerinnen der Anstalt.

---

auch das Spiel (vielleicht mit einziger Ausnahme des Eridon) führten mit beredter Plastik die leichte Grazie jener entschwundenen Zeit dem Zuschauer vor die Seele und rückten ihn in die geistige Atmosphäre, innerhalb deren allein ihm die Vorgänge wahrscheinlich und anziehend werden. Insbesondere lieferte Fräulein Jenicke, deren dramatische Befähigung wir wiederholt gerühmt haben, als Egle eine Meisterleistung. Schalkhaftigkeit, Temperament, Anmuth vereinigten sich bei ihr zu schönster Wirkung. Auf den Inhalt des Stückes, das dem Verhältniß Goethe's zu Kätchen Schönkopf entsprang, brauche ich wohl nicht näher einzugehen; er läßt sich dahin zusammenfassen, daß Eridon durch seine Eifersucht seine unschuldige Amine fürchterlich quält, bis es ihrer Freundin Egle in einem feinen, listigen Rencontre gelingt, den launenhaften Verliebten zu beschämen und zu bessern. Die zweite Gabe des Abends, „das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern", wurde mit noch größerer Spannung erwartet, als die erste. Das Stück ist eine der tollsten satirischen Possen, die der junge Goethe 1773 in genialem Uebermuth verfaßt hat. Ihm selbst erschienen schon 1789 eine Reihe von Stellen so stark, daß er sie tilgte und andere einschob. In dieser veränderten Gestalt, in der das Stück allein aufführbar ist, ging es über die weimarische Bühne — und zwar zum ersten Male. Bei jeder Darstellung auf der Bühne muß der satirische Sinn der Posse verloren gehn. Man sieht und hört den Doctor, den Marktschreier, den Nürnberger, den Zigeunerhauptmann, man sieht und hört im Zwischenspiel Haman, Ahasver, Mardochai — aber man kann nicht aus Wort oder Haltung irgendwie auf den Gedanken kommen, daß dahinter Goethe, Schmid, Wieland, Herder, Laroche, Merck, Leuchsenring verborgen seien. Ist es doch selbst der gelehrten Forschung trotz Goethes ausdrücklichem Hinweis, daß unter den Masken des Stückes wirkliche Glieder seines Bekanntenkreises steckten, nur schwer und spät gelungen, die Mehrzahl jener Figuren sicher zu deuten. Auf dem Theater entrollt sich uns nichts, als eine bunte Reihe dramatisirter Jahrmarktsscenen, denen von einer Thürlaube aus die Honoratioren der Stadt, Doctor, Amtmann, Pfarrer &c., vergnügt zuschauen. Der Marktschreier tritt auf und kündigt für den Abend eine Tragödie an, indem er dem Doctor dabei sein Leid klagt, wie schwer es jetzt sei, allen Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden. Nach ihm drängt sich ein Tyroler hervor und bietet lange und kurze Waare aus — sechs Kreuzer das Stück. Ein Bauer preist seine guten Besen an, ein Nürnberger seine Hündlein und Schweine, seine Trommeln und Schlägel, seine Kugeln und Kegel, seine Husaren und Schweizer. Eine Tirolerin führt Bänder, Palatinen, Häubchen und Fächer zum Verkauf, ein Wagenschmiermann seine butterweiche Wagenschmiere, ein Pfefferkuchenmädchen süße, gute Pfefferkuchen. Mitten in das Gedränge mischen sich der Zigeunerhauptmann und sein Bursch und betrachten mit Verachtung die weitmäulichten Laffen, denen sie mit zwanzig Mann den ganzen Kram abnehmen wollten. Ein Bänkelsänger moralisirt, ein Savoyarde singt, von seinem Genossen auf der Zither begleitet, ein hübsches Marionettenlied. Inzwischen ist es Abend geworden und der Marktschreier kündigt den Beginn der neuen Tragödia an: der Historia von Esther. Nach einer ohrzerreißenden Ouverture hebt sich der Vorhang der Marionettenbühne und Haman klagt in schweren Alexandrinern vor Ahasverus die Juden so gräßlicher Pläne an, daß dem König grün und blau vor Augen wird und ihm Knie und Zähne schlagen. Haman's Ruf „Ermanne Dich" flößt ihm wieder Muth ein und er befiehlt, zehntausend Galgen zu bauen. „Das wäre um die Waldung schade" meint Haman. Es genüge, wenn Mardochai und einige Rädelsführer gehängt würden. „So hängt nur sie, nur ohne viel Geschwätze . . . beschlossen hab' ich es, nun gehts mich nicht mehr an." Damit schließt der 1. Actus des Puppenspiels. Im Zwischenact sucht der Marktschreier seinen Verdienst durch Verkauf von allerhand heilkräftigen Arzneien zu mehren, über die er, wenn es ihm nicht seine Bescheidenheit verböte, Brief und Siegel von der Kaiserin aller Reußen und König Friedrich von Preußen aufweisen könnte. Bald darauf kündigt er den 2. Act an, inzwischen könnten sich die Herren besinnen, ob sie von seiner Waare noch 'was brauchten. Hanswurst ruft: „Gebt acht, kommen Euch Thränen in die Augen". Mardochai steht schluchzend vor Esther. „Hü, hü! Es hälts mein Herz, hü, hü! es hälts nicht aus." „Was giebt's denn?" „U hu, hu, ich soll heut Abend hängen." Esther bedauert dies sehr; vom Tode könne aber sie ihn nicht retten, jedoch verspreche sie ihm, daß er nicht lange am Galgen hängen solle. Als ihr darauf Mardochai droht, sie würde sich, wenn er und seine Genossen untergingen, gleich den Mägden in inländische Stoffe kleiden müssen, wird die Königin bedenklich und eröffnet dem Mardochai die Aussicht auf Rettung. Hiermit schließt der 2. Act und damit das Puppenspiel überhaupt. Man sieht nur noch als Wirkung der Intervention Esthers Haman im Hintergrunde hängen. Der Marktschreier bricht seine Bühne ab und an seiner Stelle erscheint ein Schattenspielmann, der unter Leierbegleitung in Nebelbildern die Schöpfungsgeschichte, Adam und Eva im Paradies, den Sündenfall, die Sündfluth und die Arche Noah den erstaunten Zuschauern vorführt. Noch einige Leierklänge und das Jahrmarktstreiben hat ein Ende. — Man erkennt aus dieser flüchtigen Charakterisirung, daß der ganze Erfolg des Stückes von der Inscenirung abhängt. Und diese war eine unübertreffliche. Darüber war in dem kritischen und verwöhnten Publikum, das die Theaterräume füllte, nur eine Stimme. Die Decoration, die Costümirung, die Bewegung der Massen, das Spiel der Einzelnen, die Lieder und Tänze (Musik von Reinthaler), das Puppenspiel, die Nebelbilder — alles war so sorgfältig vorbereitet, so decent durchgeführt, so fein abgetönt und zusammengestimmt, daß man von Anfang bis zu Ende mit wahrer Lust dem bunten Mummenschanz folgte. Wie leicht war es hier, die Grenzen nach oben oder unten zu überschreiten, ins Grobe oder Schwächliche zu verfallen! Und wie sicher ward überall die Grenze festgehalten. Eine vollendete künstlerische Realistik gab Jedem sein markantes Gepräge, ohne auch nur ein einziges Mal in verletzenden Naturalismus zu verfallen. Am deutlichsten bewiesen dies das Puppenspiel und die Nebelbilder, bei denen die Malerei die dramatische Muse schwesterlich unterstützt hatte. Wer im Puppenspiel nicht die von Schauspielern dargestellten Marionetten mit ihren den Drahtpuppen abgelauschten Körperbewegungen und dem eigenthümlichen Puppenspieljargon oder die naiv-unbeholfenen Figuren und Compositionen der Nebelbilder gesehen bezw. gehört hat, kann sich von ihrer hinreißenden Komik keinen Begriff machen. Mit dieser Inscenirung und mit dieser Truppe könnte der weimarische Generalintendant Bronsart v. Schellendorf (früher in Hannover) die lustige Goethe'sche Farce auf allen Bühnen Deutschlands aufführen und überall des größten Erfolges sicher sein. Die ungetheilte Anerkennung, die man allgemein dem Intendanten zollte, gab sich in stürmischen Hervorrufen kund, denen aber der bescheidene Mann keine Folge leistete. Erst nachher bei der geselligen Vereinigung konnte ihm Erich Schmidt unter lebhaftem Applaus die dankbare Bewunderung der heutigen Corona aussprechen. Noch einige Stunden blieben die Mitglieder der Goethegesellschaft bei Bier und Wein in angeregter Unterhaltung beisammen, dann endete das schöne Fest — fröhlich, rein und harmonisch, wie seine Vorgänger.

A. B.

• **Universitätsnachrichten.** Der „Allg. Ev. Luth. Kirchen-Ztg." zufolge hat der Professor der Theologie Dr. Th. Zahn in Erlangen einen Ruf nach Leipzig erhalten und angenommen.

Wie die „Tgl. Rdsch." mittheilt, starb in Wien der Professor Dr. Politzer, emeritirter Director des ersten öffentlichen Kinder-Krankenhauses, im 74. Lebensjahre. — Dem Professor v. Scanzoni wurde anläßlich seines Rücktritts vom Lehramte das Ehrenbürgerrecht der Stadt Würzburg verliehen. — Am Schlusse des Sommerhalbjahrs tritt der Leiter des Instituts für Kirchenmusik an der Universität Erlangen, Professor Dr. Herzog, in den Ruhestand. — Der Privatdocent Dr. Lud. Knorr in Würzburg wurde zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Würzburg ernannt. — In Dorpat ist der Professor Dr. Teichmüller, ein geborener Braunschweiger, gestorben.

Am 25. Mai starb, 81 Jahre alt, der Professor des englischen Rechts am Downing College in Cambridge, William Lloyd Birkbeck, welcher sich besonders um das Gewerbeschulwesen in England vielfach verdient gemacht hat. Unter Anderem wurde das Birkbeck-Institut in London von ihm gegründet.

H. **Jugendhorte.** Auf Grund einer durch die Herren Regierungs-Schul- und Consistorialrath Eismann und Stadtschulrath Dr. Pfundtner ergangenen Einladung hatte sich heute Nachmittag 5 Uhr eine größere Anzahl von Herren der verschiedensten Stände im Saale der Stadtverordneten eingefunden, um über die Frage der Errichtung von Jugendhorten in unserer Stadt zu berathen. Regierungs-Schul- und Consistorialrath Eismann eröffnete die Verhandlungen, indem er in längerer Ausführung zunächst die nach dieser Richtung hin in anderen Städten erzielten Erfolge darlegte. Vereine für die Unterhaltung von Jugendhorten bestehen bereits in München, Berlin, Dresden, Erfurt, Stuttgart, Potsdam und Frankfurt a. M. Die in diesen Städten bisher erzielten segensreichen Erfolge haben die Aufmerksamkeit unserer Staatsregierung auf sich gezogen und dieselbe veranlaßt, die Bezirksregierungen zu veranlassen, ihr Augenmerk diesen Bestrebungen zuzuwenden, um das Interesse für dieselben zu wecken und zu fördern. Dies habe zu Verhandlungen auch mit dem hiesigen Magistrate geführt, der sich der Angelegenheit gegenüber durchaus entgegenkommend verhalten habe. Trotz dessen werde es sich empfehlen, die vorerst zu unternehmenden Schritte der Privatthätigkeit zu überlassen. Nachdem Redner sodann in kurzen Zügen die in den genannten Städten ziemlich übereinstimmende Organisation der Jugendhorte skizzirt hatte, ging er auf die Frage ein, ob für Breslau das Bedürfniß für Errichtung solcher Jugendhorte, in denen schulpflichtige Kinder, welche außerhalb der Schulzeit im elterlichen Hause ohne alle Aufsicht bleiben und den Gefahren des Müssigganges, der bösen Gesellschaft und des Straßenlebens schutzlos preisgegeben sind, beaufsichtigt und in zweckmäßiger, Geist und Gemüth anregender Weise beschäftigt werden, vorhanden sei. Redner glaubt, diese Frage durchaus bejahen zu sollen, und schlägt vor, zunächst für die heutige Versammlung einen Vorsitzenden zu wählen. Auf Wunsch der Versammlung übernimmt Bürgermeister Dickhuth die Leitung der Verhandlungen, während Rathssecretär Kempski als Protokollführer fungirt. Nach Feststellung der Präsenzliste wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Stadtschulrath Dr. Pfundtner unterzieht nochmals die Bedürfnißfrage für Breslau einer kurzen Erörterung. Dieselbe sei von der städtischen Schuldeputation bereits wiederholt anerkannt, es sei auch von der Vereinigung evangelischer Lehrer vor Jahren schon die Errichtung von Jugendhorten angeregt worden. Besonders dringend erscheine diese neben der Sandvorstadt in der Nicolaivorstadt mit ihrer überaus zahlreichen Fabrikarbeiterbevölkerung. In längerer Discussion wird demnächst die Frage eingehend discutirt und das Bedürfniß, so wie die Dringlichkeit der Durchführung anerkannt, zumal, wie Regierungs- und Consistorialrath Eismann, nachweist, die Kosten nicht allzu hoch sein werden. Das Ergebniß der Verhandlungen, in denen vielfach auch schon Detailfragen zur Erörterung gelangten, war der Beschluß der Versammlung, sich als Verein zur Errichtung von Jugendhorten in Breslau zu constituiren und ein engeres Comité für die zunächst vorzunehmenden Schritte zu ernennen. In dieses Comité, dem das Recht der Cooptation zuerkannt wurde, wurden gewählt die Herren: Ober-Regierungsrath Techow, Regierungs-Schul- und Consistorialrath Eismann, Bürgermeister Dickhuth, Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Director Dr. Fiedler, Kircheninspector Dr. Späth, Redacteur Dr. Elsner, die Schul-Inspectoren Dr. Kriebel und Dr. Handloß, Dompropst Dr. Kayser, Reg.- und Schulrath Dr. Gansen, Rathssecretär Kempski, Buchhändler und Stadtv. Görlich, Stadtv. Dr. Steuer, Rector Speck, Rector J. Hofmann, Lehrer Köhler, Lehrer Mentzel, Rector Ziesché und Lehrer Baron. Dieses engere Comité erhielt den Auftrag, einer nach einiger Zeit zu berufenden zweiten Versammlung Vorschläge bezüglich des weiteren Vorgehens zu machen.

• **Der Verein der Aerzte Schlesiens und der Lausitz** hielt am Sonntag, 27. dies. Mts., seine statutenmäßige Generalversammlung in Bunzlau ab. Es waren erschienen 27 alte Mitglieder, 9 neue Mitglieder, in Summa 36 Mitglieder und 3 Gäste. Außerdem hatten 7 Mitglieder ihre Stimmen durch schriftliches Mandat auf einzelne Anwesende übertragen. Als Vorsitzender fungirte Geh. Sanitätsrath Dr. Krause, als Schriftführer Sanitätsrath Dr. Süßbach, den Kassenbericht erstattete Dr. Walter. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ergiebt sich, daß der Verein gegenwärtig nach Aufnahme der 9 neuen Mitglieder 118 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder zählt. Nach Erstattung des Jahresberichts, des sehr günstigen Kassenberichtes, nach erfolgter Dechargirung des Kassirers wurde der Etat für das Jahr 1888/89 festgestellt und die Summe von 1300 Mark für Unterstützung der Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder pro 1888/89 bestimmt. — Als Ort für die nächste Generalversammlung pro 1889 wurde Görlitz gewählt. Darauf erfolgte gemäß § 18 und § 20 der Statuten die Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern und von deren Vertretern für die Dauer von 2 Jahren. Sämmtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Krause, Süßbach, Walter, sowie deren Vertreter, die Herren Stadthagen, Lustig, La Roche wurden wiedergewählt.

• **Kunstgewerbeverein.** Am Mittwoch, 30. Mai, Abends 8¼ Uhr, findet bei Adam, Ohlau-Ufer 9, eine General-Versammlung der Mitglieder statt.

—d. **Asylverein für Obdachlose zu Breslau.** In der am 28. Mai im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitze des Redacteurs Seckles abgehaltenen Generalversammlung erstattete zunächst der Generalbevollmächtigte Herrmann Hainauer Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahre. Danach haben im Jahre 1887/88 1602 Männer, 3664 Frauen, 2316 Kinder, zusammen 7582 Personen, im Asyl Aufnahme gefunden. Die Frequenz war im letzten Jahre um 2231 geringer als im Vorjahre. Die Minderung des Besuches bezieht sich vor Allem auf die Kinder, deren Zahl um 1345 zurückgegangen ist, hiernächst auf die Frauen (weniger 667) und Männer (weniger 219). Die tägliche Frequenz schwankte zwischen 33 und 12 Personen. Auch im hiesigen Polizei-Asyl für Obdachlose ist die Frequenz in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Darin wird ein Zeichen der Besserung der socialen Lage der armen Bevölkerung gesehen. Die weitaus größte Zahl der Aufgenommenen stand im Alter von 30—50 Jahren. Die Asylisten erhalten nicht nur eine gesunde, freundliche Lagerstatt nebst Waschgelegenheit, sondern auch Abendbrot und Frühstück, sowie im Bedürfnißfalle ein warmes Bad. Zur Ausbesserung ihrer Kleider wird den Asylisten Gelegenheit gegeben. Durchreisenden Personen wird ein halbes Brot bei der Weiterreise mitgegeben. Während seines 16jährigen Bestandes haben 19 027 Männer, 87 453 Frauen und 40 389 Kinder, zusammen also 146 869 obdachlose Personen in einer gleichen Zahl von Nächten im Asyl Zuflucht gefunden. Am größten war die Frequenz im Jahre 1872 mit 16 207, am geringsten im Jahre 1875 mit 5671 benutzten Nächten. Wie in den Vorjahren, so wohnte auch im Jahre 1887/88 die größte Zahl der Asylisten in der Sandvorstadt, wo die meisten Armen sich finden, und im südlichen Theile der Schweidnitzer Vorstadt, in deren Mitte das Asyl liegt. In der mit dem Asyl verbundenen Badeanstalt erhält jeder Arme, der sich meldet, ein warmes Bad nebst Seife und Badewäsche unentgeltlich. Auch die Volksküche des Asyls ist im verflossenen Jahre wieder in Thätigkeit gewesen. Derselben ist von sachkundiger Seite das ehrenvolle Zeugniß zu Theil geworden, daß die dargereichte Kost allen Anforderungen entspricht. In der Zeit vom 15. Decbr. 1887 bis 23. März 1888, also in 100 Tagen, sind in der Volksküche des Asylhauses (Höfchenstr. 32) 72 842 Portionen unentgeltlich verabreicht worden, und zwar 58 375 Portionen an die städtischen Bezirksarmen und 14 467 an verschämte Arme. Der Durchschnitt pro Tag betrug 728 Portionen. Bezirksarmendirectoren, sowie eine Anzahl Damen haben durch ihre Mitwirkung sich besondere Verdienste um die Volksküche erworben. Zur besseren Bekleidung der Asylisten sind während des ganzen Winters erfreulicher Weise Bekleidungsgegenstände aller Art dem Asyl zugewendet worden. Von den Zuwendungen, welche dem Asyl im verflossenen Jahre gemacht worden, seien hervorgehoben: 10 000 Klgr. Steinkohlen nebst frachtfreier Zusendung vom Herzog von Ujest, 11 000 Klgr. Steinkohlen vom Fürsten von Pleß, 11 000 Klgr. Steinkohlen von der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, 750 M. vom Provinzial-Ausschuß, 300 M. vom Magistrat zu Breslau, 5000 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse, 100 M. von der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft, 300 M. Legat aus dem Hermann Enke'schen Nachlaß, 250 M. Edmund Oppenheim'sches Vermächtniß ꝛc. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im verflossenen Jahre 10 157,15 Mark, die Ausgabe 9959,09 M. Der Vermögensbestand beziffert sich auf 45 025,50 M. Dem Vorstande wurde Decharge ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Im Weiteren genehmigte die Versammlung den Antrag des Vorstandes, die Volksküche auch im nächsten Winter in der bisherigen Weise wieder zu eröffnen. Eine in der vorjährigen Generalversammlung beantragte Statutenänderung, welche eine freiere Wirksamkeit des Vereins bezweckte, ist vom Vorstande vollzogen und der Staatsbehörde zur Genehmigung eingereicht worden. Letztere hat jedoch die Abänderung des betreffenden Paragraphen wegen zu allgemeiner Fassung beanstandet. Nach längerer Debatte wurde von einer Abänderung der Statuten vorläufig überhaupt Abstand genommen. — Das Asyl für Obdachlose, welches bisher in überaus segensreicher Weise gewirkt hat, sei um so mehr der freiwilligen Liebesthätigkeit unserer Bevölkerung empfohlen, als es in der Absicht des Vorstandes liegt, ein neues Asylhaus zu bauen, welches den Anforderungen der Hygiene vollständig entsprechen soll, und mit demselben ein Volksbad zu verbinden, sobald ihm die hierzu nöthigen Mittel geboten werden.

—d. **Universitäts-Stipendium.** Das Acciserath Franz Schneider'sche Stipendium im Betrage von 205 Mk. ist sofort durch den Magistrat zu Frankfurt a. O. an einen aus Frankfurt gebürtigen Sohn eines dasigen Bürgers oder Einwohners, der auf der Universität Breslau Jura studirt, auf 3 Jahre zu vergeben. Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse beim Magistrat zu Frankfurt a. O. zu melden.

Eine Versammlung der Landräthe des Regierungsbezirks Oppeln, an welcher auch der Regierungs-Präsident von Oppeln theilnehmen wird, findet am 26. Juni d. J. zu Neisse im Stadthause statt. Zur Berathung kommen dienstliche Fragen. Der nächste Tag soll einem Ausfluge nach Ziegenhals oder Gräfenberg gewidmet sein.

G. **Die landesherrliche Genehmigung** ist dem katholischen Kirchenvorstande zu Riemertsheide, Kreis Neisse, zur Annahme der der katholischen Kirche daselbst von der verwittweten Erbscholtisei-Auszüglerin Theresia Faulhaber zu Ober-Jentritz für kirchliche und wohlthätige Zwecke gemachten Schenkung von 3600 M. ertheilt worden.

• **Herr Wilhelm Wilhelmi,** gegenwärtig erster Komiker am Hamburger Stadttheater, allen Breslauer Theaterfreunden von seiner früheren Wirksamkeit her noch wohlbekannt, wird am 5. k. M. im Helmtheater hierselbst ein Gastspiel eröffnen, nachdem er vor 3 Jahren an derselben Stätte seitens des Publikums eine so freundliche Aufnahme gefunden.

—d. **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die nächste Sitzung der Abtheilung Breslau findet am Freitag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses auf der Gartenstraße statt. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Geh. Justizraths Prof. Dr. Seuffert über den Antrag auf Abänderung der Statuten des Gesammtvereins, ein Vortrag des Herrn Dr. Michael über „Wanderungen im Peloponnes", sowie die Besprechung eines Ausfluges der Sectionsmitglieder.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** Am Sonntag, 3. Juni, veranstaltet der genannte Verein mit dem um 9 Uhr 10 Min. Vormittags vom Freiburger Bahnhofe abgehenden Personenzuge einen Sommerausflug nach Canth, dem sich von hier aus gegen 11 Uhr ein Spaziergang unter Musikbegleitung über Schosnitz nach Kriblowitz zum Blücherdenkmal anschließen wird.

ββ **XXV. Internationaler Maschinenmarkt.** Südlich von dem an der Hinterfront des Gouvernementsgebäudes aufgestellten Restaurationszelt ist ein Orchester-Podium für Veranstaltung von Concertmusik errichtet. Hinter dem Orchester ist ein geschlossener Pavillon für eine Feuerwehrwache aufgestellt, welche während der Dauer des Maschinenmarktes am Platze verbleibt.

• **Hebräische Unterrichts-Anstalt.** Dem Jahresbericht der Anstalt, der diesmal über zwei Schuljahre 1886/87 und 1887/88 ausgegeben ist, geht eine Ansprache voran, in der der Dirigent, Herr Dr. P. Neustadt, in eingehender Weise ausführt, „daß religiöse und allgemeine Bildung Hand in Hand gehen, ohne sich gegenseitig zu stören". Sodann gedenkt der Bericht der Pflege des Jugendgottesdienstes durch die Anstalt, sowie einer Reihe von Kundgebungen des Wohlwollens hiesiger und auswärtiger Freunde. Die Schulbibliothek ist jeden Sonntag von 2—4 Uhr, Neue Graupenstr. 11, 1 Stiege, zur Benutzung geöffnet.

• **Erster Kochcursus im Frauenbildungs-Verein.** Den bestehenden mannigfaltigen Schulanstalten des Frauenbildungs-Vereins (Katharinenstraße 18, Gartenhaus) wird mit Anfang Juni eine neue Abtheilung angereiht. Dieselbe hat die Bestimmung, jungen Mädchen und Frauen Gelegenheit zu bieten, die gewöhnlichen Speisen des einfachen, bürgerlichen Haushaltes wohlfeil und schmackhaft herstellen zu lernen. Nach den in England, Amerika und der Schweiz längst als vorzüglich anerkannten Vorbildern, die nun auch bereits vielfach in Deutschland Nachahmung gefunden haben, wird auch dieser Unterricht in völlig geregeltem methodischem Lehrgange durchgeführt. Indem das Gleichartige zusammengefaßt und vom Leichten zum Schweren übergegangen wird, nach eingehender vorangegangener Belehrung und unausgesetzter Beaufsichtigung und Erklärung bei der praktischen Ausführung, kann augenscheinlich ein anderes Resultat in kürzerer Zeit erzielt werden, als dies in Speiseanstalten u. s. w. möglich ist, wo für größere Verhältnisse und mit alleiniger Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse solcher das Kochen erlernt wird. Da die beabsichtigten Kochcurse somit allein dem Unterrichtszwecke zu dienen haben, können sie auch die eigentliche Familienküche, eine gesunde, nahrhafte Hausmannskost, ins Auge fassen und berücksichtigen. Belehrung über Einkauf des zu verwendenden Materials, Güte, Nährwerth, Preis u. s. w. ist damit verbunden.

H. **Actiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.** Die heute Nachmittag im kleinen Saale des Restaurationsgebäudes im zoologischen Garten abgehaltene Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden des Directoriums, Kaufmann und Stadtverordneten Eckhardt, eröffnet. Aus dem Geschäftsberichte für 1887, welcher zunächst zur Verhandlung gestellt wird, ist Folgendes hervorzuheben: Die finanzielle Lage des Instituts hat es ermöglicht, in der Ausfüllung der Lücken, welche der Garten noch aufweist, wieder ein gutes Stück vorwärts zu kommen. Für Abonnement, Eintritt- und Reitbillets wurden zusammen 89 765,25 M. eingenommen (1886 89 633,67 M., 1885 71 305,10 M., 1884 58 783,35 M.). Die Abonnements-Einnahme erhöhte sich gegen das Vorjahr um 2239 M. und die Reitbillets-Einnahme um 270 M., während die Einnahme für Eintrittsbillets um 2377,42 M. zurückblieb. Das Jahr 1887 wies also, abweichend von den vorhergegangenen vier Jahren, eine nennenswerthe Steigerung der Einnahmen nicht auf. Wenn auch einerseits die Ungunst der Witterung hierzu mit beigetragen haben mag, so verhehlt man sich andererseits auch nicht, daß auf eine beträchtliche Erhöhung der Abonnements- und Entree-Einnahmen wohl kaum mehr zu rechnen sein wird, und daß wenig Aussicht vorhanden, hierin den zoologischen Gärten zu Köln, Frankfurt und Hannover einmal gleichzukommen. Von der Veranstaltung von Schaustellungen fremder Völker hat die Verwaltung im vergangenen Jahre gänzlich abgesehen und wird dies, sofern nicht besondere Gründe zu Ausnahmen vorliegen, wohl auch für die Folge thun, weil derartige Vorführungen viel an ihrer früheren Zugkraft eingebüßt haben und auch die Zugkraft dessen, was ein zoologischer Garten an sich bietet, durch Anwendung solcher außergewöhnlicher Zugmittel unzweifelhaft beeinträchtigt wird. Dagegen sind die Sonntagsnachmittagsconcerte im Jahre 1887 auf alle Sonntage der Sommersaison und den 2. und 3. Pfingsttag ausgedehnt worden unter Beibehaltung des billigen Eintrittspreises für zwei Sonntage in jedem Monat und Erhöhung desselben auf 50 Pf. für die übrigen. Der Besuch dieser Concerte war bei günstiger Witterung stets ein sehr reger. Die Jahres-Subventionen von 3000 M. und 5000 M. wurden, wie seit Jahren, von den Provinzial- und städtischen Behörden auch für das Jahr 1887 wieder bewilligt. Daß der Provinzial-Landtag die Gewährung der Subvention für 1888 abgelehnt hat, habe wohl seinen Grund in den unzutreffenden Auffassungen, daß der Garten der Subvention nicht mehr bedürfe, und daß er mehr als Vergnügungsort wie als zoologisches Institut zu betrachten sei. Die Verwaltung hofft, im nächsten Jahre die Provinzialbehörden durch Nachweis der Fortschritte, die der Garten namentlich auch in den Jahren 1887 und 1888 gemacht hat und durch Vergleichung der Finanzlage des Gartens mit derjenigen der übrigen deutschen Gärten überzeugen zu können, daß die Beliebtheit, deren das Institut auch als Vergnügungsort sich erfreut, der Verwaltung gerade ein Mittel zu dem Zwecke sei, den Garten in zoologischer Beziehung stetig zu vervollkommnen, und daß das Institut der Subvention nach wie vor bedürftig sei. Auf Wiedergewährung derselben rechnet die Verwaltung um so zuversichtlicher, als sie trotz der diesmaligen Ablehnung den als freiwillige Gegenleistung bisher von ihr gewährten Eintritt für sämmtliche Volksschulen der Provinz auch ferner bestehen zu lassen beschlossen hat. Was die Ausgaben anlangt, so waren nothwendig rund 24 161 M. für Futter, 17 036 M. für Gehälter, 9032 M. für Gartenanlagen, 7411 M. für Baureparaturen, 3374 M. zur Ergänzung der Thiere, 21 000 M. für Bauten, 6175 M. für Concerte ꝛc. Außer den oben genannten Einnahmen ist noch die Einnahme aus Verpachtungen und Zinsen mit 13 351,75 M. zu erwähnen. Zu Abschreibungen sind 10 679 M. vorgesehen. Der Reservefonds ist auf 4140 M. gestiegen. Der Thierbestand ist bedeutend unter dem an sich schon sehr niedrig gegriffenen Tarwerthe von 71 827 Mark mit 62 125 Mark zu Buch gebracht. Zu dauernder Erinnerung an den verstorbenen Baurath Schmidt, welcher die Pläne und Zeichnungen zu den Neubauten des Gartens (Affenhaus, Dickhäuterhaus und Vogelhaus) nach Angaben und Skizzen des Directors Stechmann entworfen und die Ausführung der Bauten geleitet hat, ist eine marmorne Denktafel im Dickhäuterhause angebracht worden. Die Verschönerung der Gartenanlagen wurde in bisheriger Weise weitergeführt. Eine dem Garten von Frau General von Wedell auf Ludwigsdorf früher geschenkte Agave kam zum Blühen und erregte mit ihren 6½ Meter hohen, etwa 3000 Blüthen entwickelnden Blüthenschaft das besondere Interesse der Besucher. Der Thierbestand betrug am Schlusse des vergangenen Jahres 331 Säugethiere, 637 Vögel und 5 Amphibien, zusammen 973 Thiere. Geboren wurden im Laufe des Jahres: 1 Kapuzineraffe, 8 Löwen, 1 Leopard, 4 Wölfe, 2 Waschbären, 1 Kameel, 2 Rennthiere, 4 Damhirsche, 2 Edelhirsche, 1 Wapiti, 2 Schweinshirsche, 3 Axishirsche, 1 Gemse, 1 blaues Gnu (das erste in Gefangenschaft geborene), 1 Mähnenschaf, 1 Yak ꝛc. Davon sind im Laufe des Jahres eingegangen: 1 Löwe, 1 Leopard, 4 Wölfe, 2 Damhirsche, 1 Axishirsch. Von den geschenkten Thieren sind hervorzuheben: 1 Paar braune Bären von Freiherr von Transéhe-Roseneck auf Belmsdorf, 3 vierhörnige Ziegen vom Rittergutsbesitzer von Decker auf Boberstein, 1 Mohrenpavian von Kaufmann Birkholz in Breslau, 1 Mönchsgeier von Oberamtmann Schobeß auf Hundsfeld bei Koschmin, 1 Steinadler vom Rittergutsbesitzer Grützner auf Dziedzkowitz. Von den im Laufe des Jahres angekauften bezw. eingetauschten Thieren seien erwähnt: 3 Löwen, 3 Geparden, 1 Mormikatze, 1 Caracal, 2 Zebras, 2 Lamas, 1 Zebu, 4 Krontauben, 2 Glanzfasanen, 1 Nimmersatt, 4 Schneegänse, 2 Paradiesenten. Die Thierverluste belaufen sich auf 13⅓ des Tarwerthes (1886: 8 pCt.). Die vergleichsweise hohe Sterblichkeit ist durch den Tod mehrerer werthvoller Thiere verursacht (Burchell's Zebra, eine neu erworbene Löwin, ein neu erworbener und krank angekommener Silberlöwe, ein Wapiti). Von den verkauften bezw. vertauschten Thieren waren im Garten geboren: 5 Löwen, 3 Silberlöwen, 4 Wölfe, 1 Waschbär, 7 Damhirsche, 1 Wapiti, 3 Schweinshirsche, 1 Halbblut-Steinbock, 2 Angoraziegen, 1 Yak ꝛc. Der Erlös bezw. Tauschwerth im Garten geborener Thiere betrug 8828,40 Mark. Für das mit dem Affenhause verbundene neue Gewächshaus wurden von vielen Seiten Geschenke an Warmhaus- und Decorationspflanzen zugesandt, so besonders vom Fürsten Pleß-Fürstenstein, Stadtrath Lange-Brieg, Fabrikbesitzer Dr. Bamberg-Breslau und Hugo Heimann-Breslau. Herr A. Battefeld-Breslau hat das neue Dickhäuterhaus unentgeltlich mit seiner neuen Blitzableiter-Einrichtung, einzige im Deutschen Reiche patentirte Construction mit Optima-Spitzen und ständiger Controll-Vorrichtung, versehen. Die Verwaltung dankt allen Behörden und Privaten für alle Zeichen des Wohlwollens. Zum Geschäftsbericht verlangt Niemand das Wort. Auf Grund des Revisionsberichts wird dem Directorium Decharge ertheilt und den Actionairen an Stelle der ausfallenden Dividende 1 pCt. in Eintrittskarten, giltig bis zum 31. December cr., gewährt.

ββ **Bauliches aus dem nordöstlichen Stadttheil.** Gegenwärtig ist die Bauthätigkeit in den neuerstandenen Straßen an der nordöstlichen Grenze des sich immer mehr ausbreitenden Stadtweichbildes eine sehr belebte. An der Bartschstraße, welche, vor mehreren Jahren neu angelegt, wohl einen gepflasterten Straßendamm und Gasbeleuchtung, aber kein einziges Gebäude aufzuweisen hatte, werden gegenwärtig Bauten aufgeführt. An dem nördlichen, in den Lehmdamm einmündenden Theil der Kreuzstraße erstehen ebenfalls Neubauten. Voraussichtlich wird diesem Straßentheil nun auch bald die lange vermißte Pflasterung zu Theil.

≈ **Windbruch.** Der dem gestrigen Nachtgewitter vorangehende stoßwindartige Sturm hat vielfachen Schaden an den Baumpflanzungen angerichtet. In der Sternstraße war in den ersten Morgenstunden der Verkehr auf die eine Seite der Straße angewiesen, weil ein durch den Sturm gebrochener mächtiger Ahorn des botanischen Gartens und zahlreiche Aeste von Bäumen aus den Nachbargrundstücken die Passage hemmten. Durch das Eingreifen zahlreicher Arbeitskräfte wurde das Verkehrshinderniß im Laufe des Vormittags entfernt. Auf der Promenade sind, soviel wir beobachten konnten, Bäume nicht umgebrochen worden, dagegen sind viele Zweige und Aeste dem Sturme zum Opfer gefallen.

ββ **Neue Straßen.** Der Ausbau der durch den abgeänderten Bebauungsplan für den nordöstlichen Theil der Odervorstadt projectirten neuen Straßen in der Verlängerung der Vincenzstraße bis zu dem in Aussicht genommenen Platze an der Matthiasstraße und in Verlängerung der Blücherstraße von der Oelserstraße nach der vorgenannten Straße wird noch in diesem Sommer für Rechnung des Consortiums Rappsilber und von Drabizius zur Ausführung gelangen.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der 17 Jahre alte Tischlerlehrling Bruno Due war gestern in der Antonienstraße Nr. 17 auf einem Seitenhause mit dem Eindecken eines Pappdaches beschäftigt. Er trat zu nahe an den Simsrand heran, glitt ab und stürzte 3 Stock hoch in den Hofraum hinab. Der Bedauernswerthe erlitt bei dieser Gelegenheit einen Bruch des linken Kiefers, eine klaffende Kopfwunde und einen Bruch des Handgelenks; und außerdem trug er Gehirnerschütterung davon. D. wurde mittelst Tragebettes nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, wo er noch im Laufe des Abends verstarb.

+ **Selbstmord eines Dienstmädchens.** Das in der Klosterstraße in Diensten stehende Mädchen Julie M. wurde heute früh um 6¼ Uhr in der Küche ihrer Dienstherrschaft an einem Thürpfosten erhängt gefunden. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß Lebensüberdruß das Mädchen zu dem Selbstmorde getrieben hat.

• **Hirschberg,** 28. Mai. [Malhügel für Kaiser Wilhelm.] Der „Bote" schreibt: Am Sonntag ist auf dem „hohen Rade" eines der ersten, jedenfalls aber in Norddeutschland das höchstgelegene Denkmal für Kaiser Wilhelm errichtet und eingeweiht worden; wir meinen den Malhügel zu Ehren des hochseligen Kaisers. Gegen 80 Mitglieder des Hirschberger Männer-Turnvereins und einige von anderen Turnvereinen, die während des Sonnabends und Sonntags in verschiedenen Abtheilungen eingetroffen waren, haben sich unter Leitung des Herrn Zelder mit großem Fleiße den erforderlichen Arbeiten unterzogen. Das große W ist aufgesetzt. Die Einweihungsfeier machte einen erhebenden Eindruck.

† **Löwenberg,** 28. Mai. [Fürstbischof D. Kopp] **trifft zur Firmung** am Donnerstag, 6. Juni c., in Lähn ein.

Δ **Landeshut,** 27. Mai. [Verschiedenes.] Donnerstag, den 7. Juni, trifft Fürstbischof D. Kopp aus Breslau hier ein, um am folgenden Tage das Sacrament der Firmelung zu ertheilen. Die Gemeinde rüstet sich bereits zu einem würdigen Empfange. — Bei der heute stattgehabten Wahl eines zweiten Geistlichen an der hiesigen evang. Gnadenkirche erhielt Herr Pastor Butz aus Gäbersdorf 125, Pastor Schöne aus Groß-Krausnigk 15 und Pastor Wehle aus Niebusch 6 Stimmen. Herr Pastor Butz ist demnach zum zweiten Geistlichen gewählt. Drei Stimmen waren für Herrn Pastor Reichert in Winzig, welcher hier dritter Geistlicher war, abgegeben worden; da aber Herr Pastor Reichert nicht mit zur Wahl stand, mußten dieselben für ungiltig erklärt werden. Die Probepredigten zur dritten Stelle beginnen künftigen Sonntag. — Bei dem diesjährigen Königsschießen errang Herr Leimfabrikant Scholz die Königswürde.

⊙ **Habelschwerdt,** 24. Mai. [Vom Kreise. — Pfingstschießen.] Der Kreis-Haushalts-Etat pro 1888/89 ist vom Kreistage auf 87523 M. festgesetzt worden. Die Kreiscommunalverwaltung schließt ab mit 27 850 Mark, darunter erfordert die Verwaltung der Amtsbezirke des Kreises 15000 M. Die Unterhaltung der Kreis-Chausseen erfordert eine Ausgabe von 27071 M. Zur Amortisation und Verzinsung des aus der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse entnommenen Darlehns, welches 1887 noch 392700 M. betrug, sind 32440 M. erforderlich. Die directen Einnahmen des Etats betragen 30360 M., die Ausschreibungen auf den Kreis 57 163 Mark. Die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen Glatz-Mittelwalde-Bobischau und Glatz-Landeck erfordert eine Ausgabe von zusammen 25 200 Mark. — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der Schützengilde gab am ersten Tage Stellmachermeister Hoppe, am zweiten Tage Fabrikbesitzer Tietze den besten Schuß ab.

1. **Gottesberg,** 24. Mai. [Neue katholische Schule. — Hirschpark. — Vom Hochwald. — Vorschußverein.] Im nahen Fellhammer ist die Schülerzahl der dortigen Schule seit 1876 von 250 auf 770 gestiegen, so daß alljährlich fast die Schulklassen und Lehrkräfte vermehrt werden mußten. Unter diesen 770 die evangelische Schule besuchenden Kindern sind 250 katholisch. Der Bau eines katholischen Schulhauses ist daher in Angriff genommen worden. Gegenwärtig ruht aber der Schulhausbau, weil die Grubenverwaltung gegen den Bauplatz wegen des Grubenterrains Einspruch erhoben hat. — In Neu-Läßig befindet sich seit einer Reihe von Jahren ein Hirschpark, der 30 bis 40 Hirsche aufwies. In letzter Zeit ist der Hirschstand sehr zurückgegangen. Derselbe soll ganz aufgehoben werden. — Der nahe Hochwald wird bereits von Touristen zahlreich besucht. Der neue Aussichtsthurm, auf Kosten des Fürsten von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Pleß durch Maurermeister Jäger erbaut, soll 22 Meter hoch werden, wovon 18 Meter Höhe bereits ausgebaut sind. Das Gestein wird auf dem Berggipfel direct am Bauplatz gebrochen, während das zum Bau nöthige Wasser und sonstige Material durch Pferdekräfte zu Berge geschafft werden muß. Da der Aussichtsthurm nur wenig Gasträume bieten wird, sollen für die Unterkunft der Touristen noch Colonnaden errichtet werden. Am Fuße des Hochwaldes, in nächster Nähe der Winklerberg-Schutzhütte, hat Wirthschafter Kuhnt zu Kohlau eine Restauration eingerichtet, in der die Bergtouristen gute Bewirthung finden. Früher bestand in Glashütte Kohlau (Neu-Liebersdorf) eine katholische Schule, die aber vor Jahresfrist bei Einstellung des Glashüttenbetriebes einging. Nachdem die Glashütte wieder in Betrieb gekommen, soll auch die Schule wieder am 1. Juli dieses Jahres mit ca. 40 Schülern eröffnet werden. — Der hiesige Vorschuß-Verein zählt gegenwärtig 280 Mitglieder.

•* **Brieg,** 29. Mai. [Verschiedenes.] Unter den Kindern unserer Stadt sind neuerdings mehrfache Erkrankungsfälle an Scharlach vorgekommen. — Am verflossenen Sonnabend Nachmittag hielt der hiesige Lehrerverein eine Versammlung im Brauerei-Etablissement zu Groß-Neudorf ab. — Gestern wurden hier die städtischen Flußbadeanstalten an der Mühlinsel eröffnet.

⊙ **Neisse,** 28. Mai. [Vom Tage.] Bei der am 26. Mai cr. im Sitzungssaale des Königlichen Amtsgerichts abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Corrigenden aus dem Kreise Neisse wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar als Vorsitzender Landrichter Löwenberg, als Schatzmeister Bankier Gloger, als Beisitzer Kreisschulinspector Dr. Giese, Erster Staatsanwalt Graßhoff, Priesterhaus-Director und Geistlicher Rath Leidgebel, Stadtpfarrer Erzpriester Pischel und Superintendent Schumann. — Der commandirende General des VI. Armee-Corps, v. Böhn, ist heute Abend hier angelangt und wird morgen auf dem großen Exercierplatze bei Stephansdorf das 2. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 23 und übermorgen die beiden hier in Garnison stehenden Bataillone des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 inspiciren.

=ch= **Oppeln,** 29. Mai. [Pfarrer Konietzko †.] Gestern Nachmittag verschied zu Jelowa, im hiesigen Kreise, Herr Pfarrer Konietzko, welcher vorgestern noch gesund seines Amtes waltete. Man bringt diesen schnellen Tod mit dem am Abend vorher erfolgten Genuß von Pilzen (Morcheln) in Zusammenhang. Auch die Hausgenossen, welche von dem Gericht genossen haben, sind mehr oder minder erkrankt.

Rybnik, 29. Mai. [Auf der im hiesigen Kreise gelegenen Emmagrube] ist nunmehr das Verfahren des Chemikers Dr. Hulwa zu Breslau zur Reinigung der Abwässer aus der Kohlenwäsche (Waschtrübe) eingeführt und, nachdem durch die bisher ausgeführten Versuche sehr zufriedenstellende Resultate erzielt worden sind, die Anlage am 26. d. Mts. dem Betriebe übergeben worden. Zur Besichtigung dieser ein hochwichtiges Interesse beanspruchenden Reinigungsarbeiten treffen heute Berghauptmann Ottiliae in Begleitung mehrerer Bergräthe, Regierungs-Präsident Graf Baudissin und die Gewerberäthe aus Breslau und Oppeln hier ein.

— **Sohrau,** 29. Mai. [Der vereinigten Schuhmacher-, Gerber- und Sattlerinnung hierselbst] sind von dem Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln die aus § 100e der Reichsgewerbeordnung resultirenden Rechte bezüglich der Annahme von Lehrlingen vom 1. Juli d. J. ab verliehen worden.

ƺ **Laurahütte,** 28. Mai. [Preisturnen.] Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Turnverein ein Preis-Wettturnen.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Glogau,** 29. Mai. [Wollmarkt.] (Ergänzung zu den beiden gestrigen Privatdepeschen.) Dominialwollen wurden nicht zugeführt. Das Contractgeschäft war schleppend. Abschlüsse wurden erst perfect, nachdem die Producenten ihre Forderungen wesentlich ermässigt hatten. Preise stellten sich für feine Negretti und Merino 150, Rambouillet und deren Kreuzungen bis 135, englische und englisch gekreuzte 100—115, ungewaschene 45—54. Die Tendenz war matt, Käufer zeigten sich abwartend und ungemein vorsichtig.

†† **Donnersmarckhütte.** Die Firmen Jarislowsky und Comp. und S. Frenkel in Berlin haben vor einigen Tagen an die Verwaltung der Donnersmarckhütte unter Deponirung von 675 000 M. Actien auf Grund des § 237 des Actiengesetzes den Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung gerichtet, und der Aufsichtsrath ist bereits heute, Montag, zusammengetreten, um zu diesem Antrage Stellung zu nehmen, und den Termin für diese ausserordentliche Generalversammlung festzusetzen. Die Antragsteller wünschen über folgende vier Punkte beschliessen zu lassen: 1) Reduction des Actiencapitals auf 12 Millionen Mark durch Rückkauf von 1 458 000 M. Actien und Festsetzung der Modalitäten für diesen Rückkauf; 2) Verwendung des buchmässigen Gewinnes aus dieser Transaction, sowie des Reservefonds II de 464 490 Mark zu aussergewöhnlichen Abschreibungen; 3) Aenderung der Statuten, besonders der §§ 5, 6, 14, 26, 27, 32, 33, 36, 39; 4) eventuelle Neuwahl von sechs Aufsichtsrathsmitgliedern. Diese Anträge werden in folgender Weise begründet: Nach den Ausführungen der Verwaltungsvorstände repräsentiren die Immobilien der Gesellschaft nicht den Werth, mit dem dieselben zu Buch stehen. Die Gesellschaft besitzt bereits heute grössere disponible Beträge; dieselben werden durch den Gewinn des laufenden Jahres in erheblicher Weise vermehrt, und können eine weitere Vergrösserung erfahren, wenn die übermässig hohen Erzbestände (Ende 1887 201 612 M.) entsprechend reducirt werden. Die Oberschlesische Bedarfsgesellschaft, welche vier Hochöfen im Feuer hatte, besass zu gleicher Zeit nur für 27 373 M. Erze. Der Reservefonds II existirt nur buchmässig und empfiehlt es sich, denselben zur Reduction der Anlagewerthe heranzuziehen. In den Actien der Gesellschaft hat in letzter Zeit ein starker Besitzwechsel stattgefunden und wünschen die jetzigen Grossactionäre auch im Aufsichtsrath vertreten zu sein; nächstdem erscheint es wenig zweckentsprechend, dass die Wahlen nicht nach einem jährlichen Turnus stattfinden. Aus diesem Grunde soll die entsprechende Aenderung der Statuten und die Neuwahl von sechs Aufsichtsrathsmitgliedern mit der Massgabe erfolgen, dass deren Functionen erst nach handelsgerichtlicher Eintragung der Statuten-Aenderung beginnen. Die weiter beantragten Aenderungen des Statuts bezwecken, die Möglichkeit zu gewähren, die Generalversammlung auch in Berlin, welcher Platz die meisten Actien der Gesellschaft besitzt, abhalten zu lassen und die Deposition der Actien auf den fünften Tag vor der Versammlung festzusetzen. Die zu gewährenden Tantièmen sollen 4 pCt. der gezahlten Dividenden für den Aufsichtsrath, 1 pCt. für die Direction betragen; es ist jedenfalls richtiger, dass auch die Direction durch Tantièmen an der Prosperität interessirt wird. Bei Annahme der oben bezeichneten Anträge werden mit Ende dieses Jahres die gesammten Objecte mit ca. 12 500 000 M. zu Buche stehen und da dieselben für 20 500 000 Mark erworben wurden, seit der Gründung über drei Millionen Mark auf Meliorationen, Neubauten und Neuerwerbungen verwendet wurden, dürfte nach Annahme der Anträge eine genügende Reduction stattgefunden haben, so dass der Gewinn zum grossen Theile den Actionären als Dividende zukommen kann. Diese wie vorstehend motivirten Anträge der Herren Jarislowsky und Frenkel beschäftigten den Aufsichtsrath der Donnersmarckhütte in seiner Sitzung am 28sten und veranlassten eingehende Erörterungen. Es wurde beschlossen, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen und derselben die vorstehend skizzirten Anträge Jarislowsky-Frenkel zur Beschlussfassung zu unterbreiten, gleichzeitig aber eine Denkschrift vorzulegen, in welcher die Verwaltung ihren theilweise abweichenden Standpunkt darlegt und ihrerseits den Actionären einen Plan vorlegt, nach welchem durch eine Actien-Zusammenlegung thunlichst bald die Actionäre in Dividendengenuss gelangen sollen.

—d. **Actiengesellschaft Breslauer Schlachtviehmarkt in Liqu.** Die heute Nachmittag im Café restaurant abgehaltene General-Versammlung eröffnete in Abwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsraths Banquier Cohn (Gebr. Guttentag). Aus dem zunächst vorgelegten Geschäftsbericht pro 1887 ist Folgendes hervorzuheben: Was den Marktverkehr anlangt, so betrug der Auftrieb 17 469 Ochsen (gegen das Vorjahr mehr 1345), 15 380 Kühe (486 weniger), 37 181 Kälber (mehr 915), 64 210 Hammel (weniger 9028) und 66 436 Schweine (mehr 1990). Das auf den Markt gebrachte Vieh war mit sehr wenigen Ausnahmen aus Schlesien und Posen. Der Export erstreckte sich für Rinder nach Berlin, Chemnitz, Dresden, Offenbach, Hof, Mainz und Mannheim, für Rinder und Hammel nach Halle, Leipzig, Köln, Hamburg und Zwickau, für Hammel nach Metz und Paris. Von den circa 12 000 exportirten Viehstücken sind über 5000 Stück nach Oberschlesien befördert worden. Der Handel richtete sich nach dem Auftriebe. Die Fleischpreise waren im Allgemeinen a. für Rinder pro 50 kg Fleischgewicht prima Qualität 45—48 M., zweite Qualität 35—38 Mark, dritte Qualität 24—26 M.; b. für Schweine pro 50 kg Fleischgewicht prima Qualität 40—48 M., zweite Qualität 32—40 M.; c. für Hammel pro 20 kg Fleischgewicht 18—20 M.; d. für Kälber pro 1 kg Lebendgewicht 0,50 M. Nur gute Waaren erzielten die höchsten Preise. Der Markt hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre weder durch Seuche noch andere Ursachen Störungen erlitten. Es wurden von der Veterinär-Controle, welche die gesetzlichen Vorschriften energisch ausführt, in dem vergangenen Geschäftsjahr verworfen: 4 Ochsen, 8 Kühe, 10 Hammel, 8 Kälber, 73 Schweine und zwar theils wegen hochgradiger allgemeiner Tuberkulosis, theils wegen Rothlauf. Ein Kalb war todt geboren; viele Thiere sind erdrückt und erstickt. Ausserdem wurden von den zum Nothschlachten freigegebenen Viehstücken in dem Schlachthause auf dem Marktplatze geschlachtet: 6 Ochsen, 14 Kühe, 22 Kälber, 5 Hammel, 100 Schweine. Was die Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres anlangt, so werden dieselben als zufriedenstellende bezeichnet. Eine Abschreibung ist wiederum dem Special-Reservefonds zugeflossen. so dass derselbe jetzt 55 617,61 M. beträgt. Die Auszahlung einer Dividende von 60 M. pro Actie und 6 pCt. Zinsen des Actien-Restcapitals soll vom 4. Juni c. ab bei dem Bankhause Gebr. Guttentag zur Auszahlung gelangen. Wie weiter mitgetheilt wird, ist der königliche Kreisthierarzt Barth, welcher seit 1. April 1872 als Veterinär auf dem Schlachtviehmarkte fungirt hat, am 9. April c. gestorben. An seiner Stelle fungirt interimistisch Corps-Rossarzt Keller. Ferner ist der seit dem Bestehen des Schlachtviehmarktes angestellt gewesene Rendant Beyer am 3. Februar c. gestorben, an dessen Stelle der frühere Kaufmann Pauli getreten ist. Ausserdem wird noch mitgetheilt, dass eine Erhöhung der Versicherung des Viehes auf dem Marktplatze erfolgt ist, dass Schweinebuchten für ca. 200 Stück Schweine gebaut worden sind und dass dem Restaurateur Knauer die Erlaubniss ertheilt worden, an der Westseite des Restaurationsgebäudes ein Kassenlocal für die Breslauer Viehmarkt-Bank zu erbauen. Schliesslich wird noch die Mittheilung gemacht, dass der Aufsichtsrath die 3. Abschlagszahlung von 25 Procent an die Actionäre leisten wird. Die Auszahlung derselben erfolgt ebenfalls vom 4. Juni cr. ab bei dem Bankhause Gebr. Guttentag. Zum Geschäftsbericht verlangt Niemand das Wort. Die Versammlung genehmigt die vorgelegte Bilanz und ertheilt die Decharge. Damit ist auch die Vertheilung einer Dividende von 78 Mark pro Actie genehmigt. Nach Ablauf der Amtszeit scheiden aus dem Aufsichtsrath aus Landschaftsdirector von Lieres und Kaufmann Finster. Dieselben werden durch Zuruf wiedergewählt.

• **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Der uns vorliegende Bericht pro 1887 lässt sich über den Gang der Geschäfte im vorigen Jahre wie folgt aus: Die Jahresrechnung für 1887 ergiebt einen vertheilbaren Gewinn von 87 697,83 M., welcher nur eine Dividende von 6 pCt. in Vorschlag zu bringen gestattet. Die Wahrnehmung, dass die verfügbaren Erträgnisse unserer Anstalten in den letzten Jahren nicht nur keine Fortschritte machten, sondern eine Tendenz zum Rückgang zeigten — der zum Theil freilich durch die unauthörlich fallenden Petroleumpreise und die Hand in Hand damit gehende Verbesserung der Petroleumbeleuchtung erklärlich wird — veranlasste uns, eine eingehende Revision des technischen wie des kaufmännischen Betriebs beider Gasanstalten durch einen hierzu qualificirten Fachmann vornehmen zu lassen. Es ergab sich nach beiden Richtungen das Vorhandensein mancher Mängel, sowie die Nothwendigkeit, diese allgemeine Ueberwachung des gesammten Betriebs zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Wir sind deshalb mit einer Firma, welche sich mit dem Bau und der Oberleitung von Gasanstalten befasst und welcher der vorerwähnte Fachmann als Mitinhaber angehört, in ein entsprechendes festes Vertragsverhältniss getreten, dessen Kosten das seither ja äusserst niedrige Budget der Centralleitung nicht erheblich belasten, zumal sie zum grösseren Theil aus den Tantièmen des Aufsichtsraths gedeckt werden sollen. Aus dieser Einrichtung versprechen wir uns aber den Erfolg, dass wir im Stande sein werden, durch Lieferung guten und preismässigen Gases mit anderen Beleuchtungsmethoden erfolgreich zu concurriren, dabei sparsam zu produciren und so die Ertragsfähigkeit unserer Anstalten zu heben und zu befestigen. — In Beuthen hat die stattgehabte Revision sehr bedauerliche Unregelmässigkeiten im Kassenwesen zu Tage gebracht. Durch den mit der Einziehung der Gasrechnungen betrauten und von dem Leiter der Anstalt nicht gehörig überwachten Buchhalter sind Defecte im Gesammtbetrage von 9031,90 M. verursacht worden. Dieselben wurden provisorisch in der Bilanz auf Conto pro diverse Debitores verbucht und sollen aus der diesmaligen Abschreibungs-Quote gedeckt werden, da der betreffende Buchhalter als nach den vorliegenden Physicats-Attesten geisteskrank in eine Irrenheilanstalt gebracht werden musste und eine Inanspruchnahme desselben daher ausgeschlossen ist. Gegen den Leiter der Anstalt würde ein Regressanspruch wegen Vernachlässigung der pflichtgemässen Ueberwachung rechtlich wohl durchführbar sein — wir nehmen aber von solchen Schritten gegen diesen ebenso ehrlichen, als vermögenslosen Mann Abstand, weil dieselben einen finanziellen Erfolg voraussichtlich nicht haben würden. Die Defecte reichen einige Jahre zurück, begannen mit kleineren Summen und erreichten zum überwiegenden Betrage erst im Jahre 1887 die angegebene ansehnliche Höhe. Diesseits konnte deshalb in den Vorjahren noch kein Verdacht geschöpft werden, dass aber der Leiter der Anstalt in Beuthen in dieser Hinsicht keinerlei Controle übte, war bestimmend für uns, die Leitung der Anstalt jetzt sofort in andere Hände zu legen. In technischer Beziehung ergab die Revision der Beuthener Anstalt die unabweisliche Nothwendigkeit eines gründlichen Umbaues der Oefen, Apparate und maschinellen Anlagen. Dieser Umbau ist im Gange, wird von der bereits erwähnten Firma zu anschlagsmässigem Preise ausgeführt und bedingt eine Erhöhung des Anlagecapitals um einige 40 000 Mark. Diese Summe ist ohne Inanspruchnahme eines Credits aus bereitstehenden Mitteln zu entnehmen. In Glogau hat sich bei der kaufmännischen Geschäftsführung kein Anstand ergeben. Im technischen Betrieb sind Verbesserungen möglich, insbesondere ist eine Zurückführung des immer noch ganz aussergewöhnlich hohen Procentsatzes der Gasverluste auf einen mehr normalen Stand energisch anzustreben. Wir hoffen bestimmt, dass das Zusammenwirken der überwachenden Firma mit dem langjährigen Leiter der Anstalt in allen Dingen befriedigende Resultate ergeben wird. Beuthen producirte 1887 361 160 cbm gegen 380 595 cbm in 1886. Flammenzahl 1886: 3980, Flammenzahl 1887: 4008, Verlust 1887: 29 792 cbm, Selbst- und Gratisverbrauch 15 900 cbm. Es wurden verkauft 315 468 cbm Gas für einen Gesammterlös von 63 432,87 M., hierzu für Nebenproducte, Privateinrichtungen etc. 12 827,14 M., in Summa 76 260,01 M., ab verausgabt für Kohlen, Löhne, Unkosten, Reparaturen etc. 32 664,81 M., giebt Ertrag 43 595,20 M. — In Glogau betrug die Production 1887: 614 398 cbm gegen 594 743 cbm in 1886. Flammenzahl 1886: 7195, Flammenzahl 1887: 7105, Verlust 1887: 112 720 cbm, Selbstverbrauch 13 317 cbm, mithin verkauft 488 361 cbm, wofür erlöst wurden 93 677,14 M., ferner vereinnahmt für Nebenproducte, Privateinrichtungen etc. 25 200,92 M., zusammen 118 878,06 M., ab für Kohlen, Löhne, Unkosten, Reparaturen 69 825,46 M., giebt Ertrag 49 052,60 M. — Die Vertheilung des Reingewinns von 87 697,83 M. wird wie folgt beantragt: dem Abschreibungs-Conto 18 000 M., davon zur Deckung der Defecte 9031,90 M., zur Erhöhung des Abschreibungs-Conto 8968,10 M., für eine Dividende von 6 pCt. 63 000 M., für statutenmässige Tantièmen 5420,84 M., zum Vortrag auf 1888 1276,99 M.

* **Die Hamburger Seidenwaarenfirma F. Reinwein** ist, wie wir schon gemeldet haben, in Concurs gerathen. Man schreibt hierzu der „B. B.-Z.“, dass die Tratten des Hauses, dessen Inhaber Carl Friedrich Franz Reinwein ist, schon seit langer Zeit mit Misstrauen betrachtet und recht häufig erst nach Verfall eingelöst worden sind, man hoffte jedoch, dass die Firma sich behaupten könnte, wenn sie sich nur bis zum Zollanschluss Hamburgs im Herbste des laufenden Jahres halten würde, da dann das Absatzgebiet des Hauses durch das Fallen der Zollschranken ein erheblich grösseres geworden wäre. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt. und die Firma, welche ein höchst umfangreiches Seiden- und Modewaaren-, sowie Confectionsgeschäft betrieb, musste schon vor etlichen Wochen einen namhaften Theil des Personals entlassen. Seitdem ist der Zusammenbruch nur Frage der Zeit gewesen. Ueber den Status des Geschäfts lässt sich der umfangreichen laufenden Verbindlichkeiten halber noch nichts sagen, doch dürfen nicht viel mehr als 20 pCt. in der Masse liegen, obwohl eine Erhöhung dieses Satzes nicht ausgeschlossen ist. Dem Vernehmen nach entfallen die Hauptverpflichtungen nach dem Rhein und nach Frankreich, doch sind auch sächsische Fabrikanten betheiligt.

* **Englische Coupons-Affidavits.** Unseren kürzlichen Mittheilungen über die englischen Coupons-Affidavits ist nachzutragen, dass fortan die Gebühren für Beglaubigung von Affidavits, welche am 1. Januar von $2^1/_2$ auf 5 sh. erhöht wurden, sich wieder auf $2^1/_2$ sh. ermässigen.

Submissionen.

Am 26. d. standen bei dem Magistrat in Münsterberg Arbeiten und Lieferungen für den Neubau des Rathhauses zur Submission. Auf Ziegeln lag nur eine Offerte vor, Hintermauerungssteine für $18^1/_2$ Mark, Klinker für 39 Mark pro Mille, Wiesner in Münsterberg offerirte das gesammte Maurermaterial für 12 369 Mark, derselbe war auch der einzige Submittent auf Maurerarbeitslohn mit 13 800 Mark, für Sandsteinarbeiten blieb Mindestfordernder Spielvogel, Münsterberg, mit $9070^1/_2$ Mark, für Zimmerarbeiten Lorke, dort, mit 11 206 Mark, für Walzeisenträger Rob. Wolff, Breslau, mit $1741^1/_4$ Mark, für Tischlerarbeiten Gottlieb Blothy, Brieg, mit 4992,30 Mark, für Ofenarbeiten die Schlesische Thonwaaren-Fabrik mit 3233 Mark.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

• **Berlin,** 29. Mai. Das Befinden des Kaisers hat sich nicht wesentlich verändert. Die letzte Nacht war ziemlich gut. Die Ausfahrten üben eine durchaus günstige Wirkung aus. Innerhalb weniger Tage haben die Aerzte dem hohen Kranken zweimal kurz hintereinander gestattet, an Ereignissen theilzunehmen, die nicht ohne starke Einwirkung auf das seelische Leben bleiben konnten. Bei dem engen Zusammenhange zwischen dem letzteren und dem körperlichen Zustande konnten die Aerzte dies nur wagen, nachdem das körperliche Befinden des Kaisers sich soweit gekräftigt hatte, daß es selbst stärkeren seelischen Erregungen widerstehen konnte. Früher als an den vergangenen Tagen verließ der Monarch seine Gemächer, um von $1^1/_2$ Uhr ab in dem kleinen Ponywagen eine Morgenpromenade im Parke zu unternehmen. Sollte sich doch vor den Augen des obersten Kriegsherrn heute nach langer Pause wieder das erste militärische Schauspiel, wenn auch nur im engeren Rahmen des Schloßpark-Territoriums, abspielen. Schon zu früher Morgenstunde war die zweite Brigade, deren Commandeur der Kronprinz Wilhelm ist, bestehend aus den drei Regimentern: zweites und viertes Garde-Regiment zu Fuß und Garde-Füsilier-Regiment, nach der benachbarten Jungfern-Haide ausgerückt, um, begleitet von einigen Abtheilungen Cavallerie (Dragoner) und Artillerie, ein Brigade-Exercieren vorzunehmen. Die Uebungen sollten schließlich mit einem Sturm auf die rechts neben dem Schloßpark belegene, nach Moabit führende Zugbrücke enden. Indessen wurde dieser Plan in letzter Stunde noch abgeändert. Gegen 10 Uhr Vormittags war Kronprinz Wilhelm mit seiner Gemahlin im Zweigespann am Fürstenflügel vorgefahren und hatte sich von da zu Pferde nach seinem Truppentheil begeben. Ihn umgab dort der Brigadestab, bei welchem sich auch zwei österreichische Offiziere befanden. Etwa dreiviertel Stunden später rückte das zweite Garderegiment zu Fuß mit dem Kronprinzen an der Spitze vom Manöverplatze kommend durch den Tegeler Weg über die Zugbrücke herein. Hier, wo die Wagen der Pferdebahnlinie Charlottenburg-Moabit halten, befindet sich am Ende des sogenannten Fürstenflügels des Schlosses ein Seitenthor, welches sich nach dem Innern des Schloßparks öffnet. Vor demselben hatte sich eine hundertköpfige Zuschauermenge eingefunden, welche den Kronprinzen mit stürmischen Hochrufen begrüßte. Einen Augenblick hielt hier der Stab. Sodann führte der Kronprinz, nachdem er seine Befehle ertheilt hatte, die Truppen seinem kaiserlichen Vater vor. Ohne Musik, in Gliedern von sechs Mann, rückten die felddienstübungsmäßig (mit Helm, Tuchrock und grauen Leinwandhosen) bekleideten Soldaten durch das Schloßthor ein, nachdem zuvor die Schuppenketten von den Helmen herabgelassen worden waren. Da indessen die Dispositionen sich später als unzulänglich erweisen mochten, mußte schon das zweite einmarschirende Regiment, die Garde-Füsiliere, von der Brücke aus im Laufschritt heranrücken, und dies Marschtempo beschleunigte sich dann noch, als das 4. Garderegiment z. F. an die Reihe kam. Der ziemlich heftig wehende Wind trieb die aufgewirbelten Staubwolken in das dichte Gebüsch des Schloßpark-Saumes. Kaum hatten die Letzten der Brigade das Parkthor passirt, als die Spitze auch schon wieder das am linken Schloßflügel befindliche Einfahrtsthor verließ und an der Schloßfront in ihrer ganzen Ausdehnung vorbei nach der Berliner Straße zu marschirte. Im Schloßpark, direct hinter dem Mittelbau des Schlosses, hielt abseits von der breiten Allee der kaiserliche offene Zweispänner, in welchem Kaiser Friedrich in Generalsuniform und mit dem Helm auf dem Haupte Platz genommen hatte. Neben dem Wagen standen die Frau Kronprinzessin, sowie die Prinzessinnen Sophie und Margarethe. Hier ließ der Kronprinz seine in halbe Züge formirte Brigade mit angefaßtem Gewehr vor dem Kaiser vorbeidefiliren. Die Spielleute befanden sich an der Spitze ihrer Regimenter. Der Kaiser war sichtlich erfreut über die vorzügliche Haltung der Truppen und gab durch wiederholtes Grüßen und Winken mit der Rechten seiner hohen Zufriedenheit Ausdruck. Einige der älteren Offiziere, die dem Monarchen noch bekannt zu sein schienen, grüßte der Kaiser besonders freundlich.

* **Berlin,** 29. Mai. Nach der „Voss. Ztg.“ hat Professor Virchow bei sorgfältigster Untersuchung des Halses des Kaisers festgestellt, daß die Drüsen vollständig gesund sind. Das Ergebniß der Untersuchung befriedigte Virchow überhaupt sehr.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Mai,*) 1 Uhr 20 Min. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren bei der heutigen Parade die Front entlang. Die Truppen defilirten zwei Mal. Bei Schluß der Truppenbesichtigung küßte der Kronprinz dem Kaiser und der Kaiserin die Hand. Der Kaiser erwiderte den Gruß mit herzlichem Händedruck und gab seiner außerordentlichen Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen Ausdruck. Dann begab er sich in sein Arbeitszimmer. — Die Kaiserin und die Prinzessinnen Töchter machten Morgens in der Richtung nach Tegel einen Spazierritt.

Berlin, 29. Mai, 5 Uhr 45 Min. Der Kaiser hörte heute früh die Vorträge des Generals Winterfeld und des Oberstallmeisters Rauch, dann arbeitete er von 11 Uhr ab mit General Albedyll, hörte

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

von $3^3/_4$ bis $4^3/_4$ Uhr den Vortrag des Reichskanzlers und empfing die Besuche des Prinzen Alexander und der Erbprinzessin von Meiningen. Die „National-Zeitung" hört, der Kaiser habe das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperioden des preußischen Landtages vor einigen Tagen unterzeichnet.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 29. Mai. Die „Germania" meldet: „Die Rede Richters in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses über die Hetzerei der Cartellpresse gegen die Krone ist den Cartellbrüdern begreiflicherweise schwer in die Glieder gefahren. Dieser böse Richter, dem durch die Ungeschicklichkeit des nationalliberalen Abgeordneten Friedberg der unerwartete äußere Anlaß zu seiner Rede gegeben wurde, vergaß von dem, was die Cartellpresse gegen die Krone gesündigt, sondern Alles wurde von ihm in der geschicktesten und wirksamsten Weise gruppirt um die Breslauer und Leipziger Adressenstürmer und die „Kölnische Zeitung". Wie wirksam Richter gesprochen hat, das zeigte das Aufbäumen der Cartellbrüder, die, mehr der Noth als dem eigenen Triebe gehorchend, nun plötzlich die Reibereien, welche man wochenlang stillvergnügt geduldet hatte, weit von sich abweisen. Daß sie sich dabei noch entrüstet stellten und Richter vorwarfen, er ziehe die Krone in die Debatte, zeigt, wie verwirrt die Cartellparteien durch Richter's Vorstoß geworden waren. Sie hatten sich nämlich völlig mit Richter verwechselt, denn sie sind es, die bei jedem ihnen gut dünkenden Anlaß die Krone in die Discussion ziehen, während Richter lediglich eine öffentliche Abstrafung der gehässigen Agitation gegen die Krone vorgenommen hat. Man braucht durchaus nicht jeden Ausdruck und jeden Gedanken Richter's zu billigen, aber das Verdienst, auf schwere Wunden unseres öffentlichen Lebens hingewiesen zu haben, bleibt Herrn Richter unbedingt."

* **Berlin,** 29. Mai. Hier wie in Wien wird die Annahme gewisser französischer Blätter, es sei irgend ein Einfluß auf den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza geübt worden, zurückgewiesen. Die Aeußerungen Tisza's in Bezug auf die Unsicherheit Fremder in Frankreich werden hier als zwar treffend, aber immer noch als sehr „vorsichtig gehalten" beurtheilt.

* **Berlin,** 29. Mai. Der Ministerial-Director v. Zastrow vom Ministerium des Innern ist mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Illing, dem Decernenten für Strafanstaltssachen im Ministerium des Innern, am Sonntag nach Breslau gereist. Es soll sich um Gefängniß-Inspicirungen handeln. Die Herren werden morgen oder übermorgen hierher zurückkehren.

* **Berlin,** 29. Mai. Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Dem Bezirks-Physikus Privatdocenten an der Universität Dr. med. Josef Jacobi zu Breslau und dem praktischen Arzt Dr. med. Hermann Rügner ebendaselbst ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Der ordentliche Lehrer Brückner vom Schullehrer-Seminar zu Rosenberg O/S. ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Erin versetzt worden.

!! **Wien,** 29. Mai. Im Abgeordnetenhause interpellirten Milner und Genossen, was die Regierung für Vorkehrungen zu treffen gedenke, um die Ueberschwemmung Oesterreichs mit russischem Getreide hintanzuhalten. Bareuther interpellirte den Ministerpräsidenten wegen der polizeilichen Verfolgung der Personen, die „Hoch Schönerer" rufen, sowie wegen des Verbotes des öffentlichen Singens der „Wacht am Rhein".

* **Paris,** 29. Mai. Floquet hatte bereits gestern eine Besprechung mit Clémenceau über den Antrag, den dieser stellen will, den Pariser Orient-Schnellzug fortan durch die Schweiz anstatt über Straßburg zu leiten.

Der „Figaro" meldet, das französische Marineministerium bereite eine Probemobilisirung der Flotte vor.

* **Paris,** 29. Mai. Der französische Botschafter Decrais in Wien erhielt, wie bereits gemeldet worden, den Auftrag, von Kalnoky über die Aeußerungen Tisza's Aufklärung zu verlangen. Als Grund giebt die französische Regierung an, es sei eine unverdiente Ehrenkränkung, Paris als einen Ort hinzustellen, wo Fremde und namentlich Aussteller ihres Lebens und Eigenthums nicht sicher seien. Die Pariser Blätter führen eine äußerst heftige Sprache gegen Tisza. Der „Rappel" vergleicht ihn mit einem Hunde, den Bismarck zum Beißen hetze. Der „Intransigeant" meint, er sei betrunken gewesen, als er seine Rede gehalten habe. Das „XIX. Siècle" nennt ihn eine Gliederpuppe, deren Faden Bismarck ziehe. Die „Rép. Française" hofft, daß die Völker Oesterreich-Ungarns Tisza's persönlichen Franzosenhaß nicht theilen u. s. w.

* **London,** 29. Mai.*) Der bekannte englische Parlamentsredner John Bright ist in Rochdale an der Lungen-Entzündung ernstlich erkrankt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 29. Mai. Das Herrenhaus nahm endgiltig den Voranschlag und das Finanzgesetz für 1888 an, hierbei wurde der von dem Abgeordnetenhause gestrichene Posten „Dispositionsfond" wiederhergestellt. Das Haus nahm ferner die Lloydvorlagen an und wird morgen die Zuckersteuer berathen und die Delegationswahlen vornehmen.

Mailand, 29. Mai. Die Abreise des Kaisers von Brasilien ist neuerdings verschoben worden, da derselbe des Morgens an großer Erschöpfung litt.

Paris, 29. Mai. In dem heutigen Ministerrathe theilte Goblet Depeschen des Botschafters Decrais, betreffend die Rede Tiszas, mit. (Vergl. Orig.-Telegr. D. Red.)

Petersburg, 29. Mai. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß polnisches Eisenerz und Eisenschlacke, deren Ausfuhr verboten war, bedingungsweise mit besonderer Erlaubniß des Finanzministers gegen einen Zoll von einem halben Goldkopeken pro Pud exportirbar sind.

Belgrad, 29. Mai. Zu Gesandtschaftssecretären sind ernannt worden: Pawlowitsch für Berlin, Christitsch für Athen und Ristitsch für Petersburg.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Mai. **Neueste Handelsnachrichten**. Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Creditactien 0,15—0,05 Mark Deport, Franzosen 0,25—0,20 Mark Deport, Lombarden 0,25 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,20—0,05 Mark Deport, deutsche Bank-Actien-Antheile 0,15—0,10 Mark Deport, Bochumer 0,0875 Mark Deport, Dortmunder Union 0,3625 Mark Deport, Laurahütte 0,20 Mark Deport, Italiener 0,3125 M. Deport, Ungar Gd. 0,2125 Mark Deport, Gemischte Russen 0,325—0,35 M. Dep., 1884er Russen 0,40 Mark Dep., 1880er Russen 0,275 Mark Deport, Orient-Anleihe 0,35 Mark Deport, Russische Noten 0,70—0,50 Mark Deport. Alles mit Courtage. — An der heutigen Börse zeigte sich auf dem Gebiete der Montanwerthe besonders lebhafte Kauflust für Stamm-Prioritäten der consolidirten Redenhütte und zwar stammten die vorliegenden Ordres zum grossen Theil aus Breslau. — In der heutigen General-Versammlung des Eisenhüttenwerks Marienhütte (Kotzenau) wurde die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 2 pCt. festgesetzt. Den in der Versammlung seitens der Verwaltung gemachten Mittheilungen entnehmen wir, dass die Verhandlungen, welche schon seit längerer Zeit bezüglich der die Werke der Gesellschaft berührenden Eisenbahn geführt werden, eine wesentliche Förderung im verflossenen Jahre nicht erfahren haben. Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft im laufenden Jahre ist befriedigend. Der Antrag des Actionärs Fuchs, die Hypotheken-Schulden der Gesellschaft zurückzuzahlen und dafür Partial-Obligationen auszugeben, wurde zurückgezogen, nachdem die Verwaltung erklärt hatte, dass sie mit den Hypotheken-Gläubigern ein entsprechendes Arrangement herbeizuführen hoffe. Der Ausschuss des Verbandes südwestdeutscher Branntwein-Interessenten beschloss in seiner gestrigen Sitzung die Errichtung einer genossenschaftlichen Rectificationsanstalt in Frankfurt a. M. — Die Firma Kunheim u. Co. hierselbst beabsichtigt die ihr gehörige bei Gross-Reschen im Senftenberger Revier gelegene Braunkohlengrube „Ilse" mit den dazu gehörigen Briquettefabriken und bedeutender Ziegelei in eine Actiengesellschaft umzuwandeln. Die finanzielle Durchführung dieser Operation wird von der mitteldeutschen Creditbank in Berlin und der Firma Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. bewirkt werden. Die gesammten Immobilien und Fabrikanlagen werden zum Preise von 2 950 000 M. in die Actiengesellschaft eingebracht. Hierzu tritt noch ein baares Betriebscapital von 350 000 M. Das Actiencapital der neuen Gesellschaft wird auf 2 300 000 M. normirt werden. Ausserdem sollen $4^1/_2$ procentige zu 102 pCt. rückzahlbare hypothekarisch eingetragene Obligationen im Betrage von 1 000 000 M. ausgegeben werden. Die letzteren dürften nach Errichtung der Gesellschaft und Ordnung der grundbücherlichen Eintragungen demnächst an den Markt kommen. Dagegen liegt zunächst nicht die Absicht vor, die Actien in den Verkehr zu bringen.

Berlin, 29. Mai. **Fondsbörse**. Die heutige Börse verkehrte in wesentlich festerer Haltung, da der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über den Passzwang an der französischen Grenze in beruhigendem Sinne aufgefasst und ferner unbestimmte Gerüchte über eine Annäherung an Russland cursirten, die namentlich auf den Russenmarkt befestigend wirkten. Creditactien gewannen 0,88, Disconto-Commandit 0,87, Berl. Handelsgesellschaft 0,50 pCt. Deutsche Fonds waren recht belebt, russische $^3/_8$—$^5/_8$ besser. Andere ausländische Fonds wenig verändert. Russische Noten stiegen um $1^1/_4$ M. auf $171^1/_2$. Am Bahnenmarkte waren Mecklenburger bevorzugt, auch sonst deutsche und ausländische Bahnen meist fest und höher, nur Franzosen lagen schwächer. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 98,62 0,13, Bochumer Gussstahl 0,25 pCt. Am Cassamarkt waren höher Redenhütte St.-Pr. 1, Oberschlesische Eisen-Ind. 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 3 pCt.; niedriger: Oberschles. Eisenbed. 0,55 pCt. Von Industriepapieren gewannen Bresl. Bierbrauerei St.-Pr. 2, Görl. Maschin. conv. 0,50, Bresl. Oelfabrik 1,25, Oppeln. Cement 1,50, Schering 0,50; dagegen verloren: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,35, Erdmannsdorfer Spinn. 0,50, Görl. Eisenb.-Bed. 1,60, Schl. Gas-Ges. 1,75 pCt.

Berlin, 29. Mai. **Productenbörse.** Die auswärtigen Berichte lauten matt und die heutige Börse zeigte dieselbe Tendenz. — Weizen loco träge, Termine 2 M. schwächer, Mai $173^1/_2$—73—$73^1/_2$, Juni-Juli 173—$^1/_4$—$^1/_2$—73, Juli-August $175^1/_4$—$^1/_2$—$74^3/_4$—75, September-October $176^1/_4$—$^1/_2$—$75^3/_4$—$76^1/_4$. — Roggen loco wenig belebt, Termine etwas schwächer, Mai, Mai-Juni, Juni-Juli $130^3/_4$—$^1/_4$—$^3/_4$, Juli-August 133 bis $32^1/_2$—33, Sept.-Oct. $136^3/_4$—$^1/_4$—$^3/_4$. — Hafer loco matt, Termine $^1/_4$—$^1/_2$ M. niedriger, Mai $122^1/_2$ M., Juni-Juli 122 M., Juli-August $123^1/_4$—23 M., Septbr.-Octbr. $124^3/_4$—$^1/_2$ M. — Roggenmehl 10—15 Pf. billiger. — Mais leblos. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei mässigem Handel neuerdings eine Kleinigkeit besser bezahlt. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus litt durch Verkäufe für schlesische Rechnung, welche nur deshalb drückend wirkten, weil man die Chancen der Spiritus-Bank heute geringer taxirte. Course schlossen ca. 30 Pf. niedriger als gestern. Versteuerter Spiritus ohne Fass loco 101,4 M. bez., Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 20 000 Liter, Kündigungspreis 53,6 M., loco ohne Fass 53,8 M. bez., per diesen Monat 54—53,6 M. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 53,8—53,5—53,6 Mark bez., per Juli-August 54,3—54—54,1 M. bez., per August-September 54,9 bis 54,6 M. bez. (gestern 54,7—55 M. bez.), per September-October 55,1 bis 54,8 Mark bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,8 M. bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 34,4 bis 34,2 M. bez., per Juni-Juli 34,4—34,2 M. bez., per Juli-August 35—34,7 Mark bez., per August-September 35,5—35,4 M. bez., per September-October 35,6—35,5 M. bez.

Hamburg, 29. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 78, per September 62, per December $57^1/_2$, per März 1889 58. Fest.

Hamburg, 29. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 78, per September $62^1/_4$, per December $57^3/_4$, per März 1889 58. Behauptet.

Havre, 29. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 78,50 ruhig, per September 73,25 behauptet, per December 69,00 behauptet.

Magdeburg, 29. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai-Juni 13,225—13,20 M. bez. u. Gd., per Juli 13,375—13,325 M. bez. u. Gd., 13,35 M. Br., per August 13,525—13,475 M. bez., 13,425 M. G., per September 13,35 Mark G., 13,375 Mark Br., per October 12,80 Mark Br., per October-Decbr. 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd., per November-December 12,65 M. Br., 12,60 M. Gd. Tendenz: Matt.

Paris, 29. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 36,75 bis 37,00, weisser Zucker behauptet, per Mai 40,10, per Juni 40,25, per Juli-August 40,50, per Oct.-Jan. 36,50.

London, 29. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^1/_2$, ruhig, Rüben-Rohzucker $13^1/_4$, ruhig.

London, 29. Mai. Rübenzucker. Ruhiger. Bas. 88 Mai 13, 3, Juni 13, 3, Juli 13, $4^1/_2$, neue Ernte 12, $7^1/_2 + ^1/_4$ pCt.

	28. Mai.	29. Mai.
Glasgow, 29. Mai. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	37 Sh. 7 P.	37 Sh. $4^1/_2$ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.
Weizen. Flau.		
Mai-Juni	174 50	173 —
Septbr.-Octbr.	177 50	176 25
Roggen. Flau.		
Mai-Juni	131 75	130 75
Juni-Juli	131 75	130 75
Septbr.-Octbr.	137 50	136 75
Hafer.		
Mai-Juni	122 25	122 —
Septbr.-Octbr.	125 —	124 50

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	47 40	47 60
Septbr.-Octbr.	48 —	48 20
Spiritus. Matter.		
loco (versteuert)	— —	101 40
do. 50er	53 80	53 80
do. 70er	34 80	34 80
50er Mai-Juni	53 90	53 60
50er Aug.-Septbr.	55 —	54 60

Stettin, 29. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.
Weizen. Matt.		
Mai-Juni	177 —	177 50
Juni-Juli	177 —	177 —
Septbr.-Octbr.	180 —	178 50
Roggen. Unverändert.		
Mai-Juni	128 —	127 50
Juni-Juli	129 50	129 —
Septbr.-Octbr.	134 —	133 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Geschäftslos.		
Mai-Juni	47 50	47 50
Septbr.-Octbr.	48 —	48 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	53 10	53 20
loco mit 70 Mark	33 70	33 80
Mai-Juni 70er	33 50	33 50
August-Septbr. 70er	34 70	34 60

Hamburg, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 182—186. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig loco 46. Spiritus matt, per Mai $22^1/_4$, per Juni-Juli $22^1/_4$, per Juli-August $22^3/_4$, per August-September $23^1/_4$. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 29. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	29.
Credit-Actien	279 60	279 30
St.-Eis.-A.-Cert.	231 60	228 30
Lomb. Eisenb.	76 —	75 —
Galizier	199 40	199 25
Napoleonsd'or	10 $03^1/_2$	10 04

Cours vom	28.	29.
Marknoten	62 15	62 15
4% ung. Goldrente	97 25	97 —
Silberrente	80 20	80 25
London	126 75	126 75
Ungar. Papierrente	85 32	85 25

Paris, 29. Mai. 3% Rente 82, 75. Neueste Anleihe 1872 105, 75. Italiener 97, 87. Staatsbahn 466, 25. Lombarden —, —. Egypter —, —. Ruhig.

Paris, 29. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	29.
3proc. Rente	82 62	82 80
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 60	105 75
Italien. 5proc. Rente	97 75	97 82
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	463 75
Lombard. Eisenb.-A.	173 75	172 50

Cours vom	28.	29.
Türken neue cons.	14 17	14 15
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$87^7/_8$	$87^7/_8$
do. ungar. 4pCt.	78 81	78 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter	401 87	402 50

Berlin, 29. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	28.	29.
Mainz-Ludwigshaf.	101 20	101 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 60	80 50
Gotthardt-Bahn	131 70	131 20
Warschau-Wien	139 50	140 10
Lübeck-Büchen	169 20	169 30
Mittelmeerbahn	123 —	123 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	28.	29.
Breslau-Warschau.	53 50	53 40
Ostpreuss. Südbahn	113 75	113 70

Bank-Actien.

	28.	29.
Bresl. Discontobank.	95 20	95 40
do. Wechslerbank.	96 50	96 10
Deutsche Bank	159 50	159 60
Disc.-Command. ult.	192 10	192 40
Oest. Credit-Anstalt	140 50	140 70
Schles. Bankverein.	115 —	114 60

Industrie-Gesellschaften.

	28.	29.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	42 20
do. Eisenb. Wagenb.	134 10	133 70
do. verein. Oelfabr.	90 50	91 70
Hofm. Waggonfabrik	125 10	125 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 20	131 70
Schlesischer Cement	201 50	201 50
Cement Giesel	163 90	163 70
Bresl. Pferdebahn	136 50	136 70
Erdmannsdrf. Spinn.	80 —	79 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 80	131 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	143 60	143 50
Donnersmarckhütte.	49 60	49 70
Dortm. Union St.-Pr.	69 20	69 —
Laurahütte	99 20	98 90
do. $4^1/_2$% Oblig.	103 80	103 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	133 60	132 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 20	83 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 —	130 —
do. St.-Pr.-A.	132 —	132 —
Bochum. Gussstahl. ult	148 80	148 10
Tarnowitzer Act.	30 —	31 —
do. St.-Pr.	90 —	— —
Redenhütte St.-Pr.	94 —	95 —
do. Oblig.	110 —	109 50
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 10
do. do. $3^1/_2$%	102 30	102 40
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 10	151 40
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 90	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	107 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 —	103 10
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 80	100 70
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 80
Posener Pfandbriefe	102 30	102 30
do. do. $3^1/_2$%	100 10	100 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	28.	29.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	100 90	— —
do. $4^1/_2$% 1879	103 70	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 40	51 90

Ausländische Fonds.

	28.	29.
Italienische Rente	96 70	96 60
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	63 20	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	64 40	64 30
do. 1860er Loose	111 70	111 60
Poln. 5% Pfandbr.	51 90	52 10
do. Liqu.-Pfandbr.	46 40	46 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 50
do. 6% do. do.	104 40	104 50
Russ. 1880er Anleihe	78 70	78 70
do. 1884er do.	92 50	92 50
do. Orient-Anl. II.	51 30	51 60
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 70
do. 1883er Goldr.	105 90	106 —
Türkische Anl. ult.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	91 20	91 20
do. Loose	35 50	35 30
Ung. 4% Goldrente	77 90	77 70
do. Papierrente	68 10	68 10
Serb. amort. Rente	80 10	80 —
Mexikaner	85 60	85 60

Banknoten.

	28.	29.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 —	161 —
Russ. Bankn. 100 SR.	171 10	172 10

Wechsel.

	28.	29.
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 75	160 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 35
Warschau 100 SR 8 T.	170 75	171 90

Privat-Discont $1^3/_8$%.

Berlin, 29. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit. ult.	140 12	141 —
Disc.-Command. ult.	191 75	192 62
Berl. Handelsges. ult.	154 25	154 75
Franzosen ult.	92 50	92 12
Lombarden ult.	34 87	34 87
Galizier ult.	80 37	80 37
Lübeck-Büchen ult.	169 —	169 25
Marienb.-Mlawkault.	58 62	59 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 12	93 50
Mecklenburger ult.	151 12	153 50

Cours vom	28.	29.
Mainz-Ludwigsh. ult.	101 —	101 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 50	68 50
Laurahütte ult.	98 75	98 62
Egypter ult.	80 62	80 50
Italiener ult.	96 25	96 25
Ungar. Goldrente ult.	77 62	77 50
Russ. 1880er Anl. ult.	78 25	78 62
Russ. 1884er Anl. ult.	92 12	92 37
Russ. II. Orient-A. ult.	51 25	51 62
Russ. Banknoten ult.	170 25	171 50

London, 29. Mai. Consols 99, 05. 1873er Russen $95^1/_8$ Egypter 79, 01. Schön.

London, 29. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^3/_4$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	28.	29.
Consolsp. $2^3/_4$% April	$99^3/_8$	99 05
Preussische Consols	$106^1/_2$	107 —
Ital. 5proc. Rente	$96^5/_8$	$96^1/_2$
Lombarden	$6^7/_8$	$6^7/_8$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$95^1/_8$	$95^1/_2$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	14 —
Unificirte Egypter	$79^1/_8$	$79^3/_8$

Cours vom	28.	29.
Silberrente	64 —	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$77^3/_4$	$77^5/_8$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 52
Hamburg 3 Monat.	— —	20 52
Frankfurt a. M.	— —	20 52
Wien	— —	12 84
Paris	— —	25 47
Petersburg	— —	$19^{13}/_{16}$

Frankfurt a. M., 29. Mai. Mittag. Credit-Actien 223, 37. Staatsbahn $183^7/_8$. Lombarden —, —. Galizier 160, —. Ungarische Goldrente 77, 70. Egypter 80, 60. Laura —, —. Still.

Köln, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 10, per Juli 18, 75. Roggen loco —, —, per Mai 13, 70, per Juli 13, 65. Rüböl loco 25, 20, per Mai 25, 00. Hafer loco 14, —.

Amsterdam, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per Mai —, per November 205. Roggen loco per Mai —, per October 111.

Paris, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24, 90, per Juni 24, 90, per Juli-August 24, 60, per September-December 24, 40. Mehl ruhig, per Mai 52, 25, per Juni 52, 80, per Juli-August 53, 50, per September-December 54, 00. Rüböl steigend, per Mai 55, 50, per Juni 55, 75, per Juli-August 56, 50, per September-December 57, 25. Spiritus ruhig, per Mai 42, 75, per Juni 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 29. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 29. Mai, Abends 5 Uhr 15 Min. Credit-Actien 280, —, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 02. — Fest.

Frankfurt a. M., 29. Mai, Abends 7 Uhr 4 Minuten. Credit-Actien 224, 75. Staatsbahn 182, 87. Lombarden $59^3/_4$. Galizier 160, —. Ung. Goldrente —, —. Egypter 80, 70. Still.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 20. bis incl. 26. Mai cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 130 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 285 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 90 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 195 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 25 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 300 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20520 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 826 520 Klgr. (gegen 737 260 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 127 900 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 227 400 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 101 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 141 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 648 600 Kilogr. (gegen 626 800 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 60 000 Klg. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. 20 000 Kilogramm über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 6800 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 207 300 Klgr. (gegen 500 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 25 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 15 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 24 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100

Kilogr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 85 000 Klgr. (gegen 176 600 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen 68 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 40000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 4000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 94 300 Klgr. (gegen 178 700 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 5000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 10 140 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (in der Vorwoche Nichts).

Gerste: 5230 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 15 330 Kilogramm (gegen 43 380 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: 6500 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr (gegen 64 600 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 24 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 12 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 42 100 Klgr. (gegen 69 900 Klgr. in der Vorwoche).

Posen, 26. Mai. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Die Witterung blieb in dieser Woche warm und trocken, in einer Nacht sank der Thermometer auf 0 Grad R. Es wird sehr über Regenmangel geklagt. Der Feldstand ist nur zufriedenstellend für Weizen, während die Klagen über Roggen nicht verstummen. Die Sommerfrüchte brauchen zur Entwickelung Regen. Die Getreidepreise namentlich für Roggen erfuhren eine rapide Steigerung auf Grund der dunklen Andeutungen der officiösen Presse, dass Massnahmen gegen die russische Getreideeinfuhr vorbereitet werden. Da aber eine Bestätigung eines solchen Vorhabens regierungsseitig nicht erfolgte, wurde Roggen wieder flau auf Abgaben der Importeure, welche die gestiegenen inländischen Preise zu Ankäufen in Russland benutzten. Natürlich wird durch diese erneute Zufuhr der Preis gedrückt. An unserem Markte wurde Weizen schwach offerirt und zu unveränderten Preisen verkauft. Man zahlte 172—183 Mark. Roggen animirt und wesentlich höher bis 122 M. bezahlt, schliesst etwas matter, man zahlte 112—119 M. Gerste 110—117 M. Hafer fest, notirt 106—117 M. Spiritus wurde wenig zu etwas ermässigten Preisen umgesetzt. Die Production ist nur noch spärlich. Der Bedarf ist nicht sonderlich. Das Hauptinteresse nimmt die projectirte Spiritusbank in Anspruch, für deren Zustandekommen die unglaublichsten Anstrengungen gemacht werden. Indess sind auch die Gegeninteressenten nicht müssig. An unserem Markte war der Umsatz sehr gering. Man zahlte für 70er 32,10—32, 50er 51,80—51,40 M.

Trautenau, 28. Mai. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist besser besucht, besonders von Seite des Inlandes und es war ein regerer Begehr nicht zu verkennen. Der Umsatz ist allerdings nur auf Deckung des Bedarfes gerichtet, jedoch ist dieser wegen der jetzt voll arbeitenden Bleichsaison ein recht namhafter. Lager werden daher in Schach gehalten und Preise sind unverändert wie in der Vorwoche geblieben. Notirt wird: Towgarne Nr. 10 mit 59—62 Fl., Nr. 14 mit 47 bis 51 Fl., Nr. 18 mit 41—44 Fl., Nr. 22 mit 35—39 Fl., Nr. 28—30 mit 32—35 Fl.; Linegarne Nr. 40 mit 26—30 Fl., Nr. 50 mit 24—28 Fl., Nr. 55—60 mit 23—27 Fl. per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Bradford, 28. Mai. Wolle anziehend, Garne ruhig, Genappes guter Begehr, theuerer, Stoffe ziemlicher Begehr.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 29. Mai von Stettin Dampfer „Frankfurt", Capt. P. Wuttig, mit 6 mit Schwefelkies, Roheisen, Wolle, Baumwolle, Oel und div. Gütern beladenen Kähnen: Schiffer P. Mentz, E. Scheibel, Riester, Tietze, Thiede und Karras. Ferner am 30. Mai „Dampfer III", Capt. Stephan, ab Stettin mit 9 mit eis. Trägern, Schwefelkies, Roheisen, Baumwollsaatmehl, Schwefel, Blauholz und div. Gütern beladenen Kähnen: Schiffer Sperling, Görsdorf, **Sucker**, Teuber, **Bode**, Kretschmer, Schade, Voss und Schönfeld. Abgeschwommen am 27. Dampfer „Bertha" mit 1 Kohlenkahn nach Glogau. Ferner am 30. Mai Dampfer „Frankfurt" leer nach Stettin. Erwartet wird „Dampfer I", Capt. Heyn, mit Berliner und Hamburger Kähnen.

Rhederei Stehr & Schartmann. Eingetroffen den 25. cr. Dampfer „Deutschland" mit 2 beladenen Hamburger Kähnen, 1 beladenen Stettiner und 8 leeren Fahrzeugen von Brieskow. (Schiffer W. Ernst und W. Erkner von Hamburg mit Kaffee, Gewürze, Schmalz, Därme, Thran, Tabak, Oelfirniss, Schellak, Aepfel, Wein und Petroleum; Schiffer Hch. Metze von Stettin mit Kaffee, Reis, Schmalz, Gewürze, Heringe und Sardellen.) — Abgeschwommen den 27. cr. mit einem nach Stettin beladenen Schlepper. — Erwartet den 29. cr. Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 13 Fahrzeugen von Brieskow.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

J. **Alt-Reichenau**, 24. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertag fand die feierliche Eröffnung der ersten Saison statt. Die Kuranstalt, sowie die dazu gehörigen Seitengebäude (Inspection, Lagerhaus, Badehaus) waren anläßlich des Tages mit Fahnen und Kränzen festlich geschmückt. Um 11 Uhr fand vor dem Brunnen die eigentliche Festfeier statt. Herr Ortsvorsteher Scholz hielt die Festrede, welche mit einem Hoch auf Kaiser Friedrich III. schloß. Die Versammlung stimmte begeistert in diesen Ruf ein, die Musik spielte die Nationalhymne und das Publikum sang die erste Strophe mit. Sodann ordnete sich der Festzug und unter den Klängen eines Marsches setzte sich derselbe nach den Anlagen am Heinzenberge in Bewegung. Die Promenadenanlagen finden ihren vorläufigen Abschluß auf dem sogenannten Blauberge, welcher zugleich der höchste Punkt ist und von dem man eine prachtvolle Aussicht über den Ort hat. Nachmittags 4 Uhr fand ein Concert im Garten der Brauerei statt, welches aber der herrschenden Kälte wegen im Saale fortgesetzt werden mußte. Unmittelbar an dasselbe schloß sich ein Tanzkränzchen für die Mitglieder des Verschönerungsvereins, an welchem auch viele Gäste theilnahmen. Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Großer ist von Breslau am 21. d. Mts. hierher verzogen, um als Brunnenarzt zu fungiren.

Seehospiz zu Norderney im Mai. Mit dem 15. Mai hat die Sommerkur ihren Anfang genommen und es sind jetzt 50 Kinder aus Berlin, Dresden, Leipzig, Bremen, Oldenburg 2c. im Hospiz versammelt. Aufnahmen finden am 1. und 15. eines jeden Monats statt.

Vom Standesamte. 28./29. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Swoboda**, Josef, Kürschner, k., Rosenstraße 11, **Mensel**, Alma, ev., ebenda. — **Gröger**, Robert, Webermeister, k., Ernsdorf, **Rusch**, Klara, k., Kupferschmiedestraße 18. — **Warschauer**, Isidor, Commissionär, j., Altbüßerstraße 15, **Piorkowsky**, Amalie, geb. Ochs, j., Grenzhausgasse 1. — **Hübscher**, Adolf, Redacteur, k., Ketzerberg 28, **Kleemann**, Martha, k., Gräupnergasse 4. — **Ellguth**, Oswald, Gelbgießer, ev., Pöpelwitz, **Vorbett**, Auguste, ev., Grenzhausgasse 2. — **Schneider**, Hermann, Eisendreher, k., Ottostr. 48, **Reymann**, Agnes, ev., Flurstr. 7b. — **Kluge**, Julius, Brennereipächter, ev., Matthiasstr. 32, **Kirsch**, Paul., geb. Nitsche, ev., Matthiasstr. 64. — **Dresler**, Paul, Fleischermeister, ev., Altbüßerstr. 57, **Hensel**, Anna, ev., Altbüßerstr. 56. — **Hanke**, Oswald, Vicefeldwebel, ev., Freiburg i. Schl., **Rüster**, Emma, ev., Bergmannstr. 3.

Standesamt II. **Vileski**, Hirsch, Kaufm., mos., Frankenstein, **Würkheim**, Valeska, mos., Holteistr. 20. — **Leschnik**, Marcellus, Heizer, ev., Alexanderstraße 28, **Kittel**, Mar., geb. Zeisberg, k., Matthiasstraße 7. — **Fiebach**, Carl, Bäckermstr., k., Frdr.-Wilhelmstr. 50, **Schick**, Juliane, k., ebenda. — **Haubitz**, Julius, Maurer, k., Schweitzerstr. 4, **Klan**, Bertha, fr., Schweitzerstraße 18. — **Kay**, Aug., Arbeiter, ev., Friedrichstraße 42, **Köhler**, Elisab., ev., ebenda. — **Walter**, Paul, Arbeiter, ev., Schweitzerstraße 23, **Rädler**, Aug., ev., Gräbschen. — **Mechsner**, Bernh., Kutscher, k., Gartenstraße 30a, **Selpert**, Anna, ev., Lohestraße 23.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hakel**, Max, Schlossergeselle, 18 J. — **Prunzel**, Caroline, geb. Zeuke, Postschaffnerfr., 59 J. — **Marquart**, Carl, Schiffseigner, 65 J. — **Biegler**, Carl, Wirthschafts-Inspector a. D., 71 J. — **Pöschel**, Anna, geb. Obst, Schmiedewittwe, 54 J. — **Glaubitz**, Martha, T. d. Weißgerbers Robert, 2 J. — **Schubert**, Pauline, geb. Hubrich, Drechslermeisterfrau, 45 J. — **Baldin**, Wilhelm, Haushälter, 82 J. — **Kleinert**, Heinrich, Lohnbrauer, 61 J. — **Hannig**, Georg, S. d. Böttchermeisters Ernst, 2 M. — **Mende**, Louise, T. d. Schneiders Josef, 7 W. — **Dehmel**, Elsa, T. d. Uhrm. Carl, 7 J. — **Kelsch**, Adolf, Drechslermeister, 64 J. — **Kampa**, Paul, S. d. Schneiders Ignatz, 4 Wochen. — **Mäker**, Anna, Dienstmädchen, 27 J. — **Jaskulski**, Elias, Handelsmann, 52 J. — **Gritzner**, Margarethe, T. d. Kellners Robert, 10 Stunden. — **Swatzina**, Maria, geb. Nütz, Schneidermeisterfrau, 52 J. — **Galle**, Gottlieb, Arbeiter, 77 J. — **Pirk**, Leonhard, Sänger und Maler, 41 J. — **Nitschke**, Gustav, Knopfmachergehilfe, 21 J. — **Wartenberger**, Carl, S. d. Arb. Ernst, 4 J. — **Winterling**, Anna, geb. Schnabel, Arbeiterfrau, 38 J. — **Rosenberg**, Hans, S. d. Schneidermeisters Anton, 9 M. — **Kretschmer**, Martha, T. d. Tapezierers Theodor, 9 M. — **Nitsche**, Else, T. d. Arb. August, 1 J. — **Roth**, Wilhelm, S. d. Sattlermeisters Adolf, 1 J. — **Deutscher**, Paul, S. d. Arb. Paul, 9 M. — **Dzierzon**, Hermann, S. d. Schmieds Mathias, 8 M. — **Sperling**, Margarethe, T. d. Korbmachermeisters Rudolf, 5 J. — **Guth**, Rosina, geb. Alter, Freistellenbesitzerwittwe, 77 J. — **Hauptmann**, Auguste, geb. Beck, Barbierwittwe, 72 J. — **Freier**, Carl, Maurer, 41 J. — **Seidel**, Gustav, Bäudler, 63 J. — **Herzog**, Josefa, Hospitalitin, 59 J. — **Schneider**, Hugo, Tapezierer, 44 J. — **Scholz**, Anna, Näherin, 26 J. — **Haucke**, August, S. d. Nachtwachtmanns August, 4 W.

Standesamt II. **Vogel**, Ernst, Kutscher, 43 J. — **Putzke**, Gottlieb, Arbeiter, 66 J. — **Berger**, Emilie, geb. Nitschke, Schmiedefrau, 26 J. — **Reimann**, Julius, S. d. Tischlers August, 5 W. — **Scholtz**, Emma, T. d. Schlossers Paul, 8 W. — **Dober**, Bertha, T. d. Arb. Wilhelm, 2 J. — **Bunzeck**, Gertrud, T. d. Droschkenbes. Julius, 10 W. — **Schindler**, Auguste, geb. Lipp, geschied. Arbeiterfrau, 42 J. — **Neudeck**, Max, S. d. Eisenbahnpackmeisters Heinrich, 16 T. — **Bunke**, Elsa, T. d. Bäckermeisters August, 6 W. — **Hilbig**, Auguste, geb. Thomas, Arbeiterfrau, 45 J. — **Keik**, Josef, Arbeiter, 28 J. — **Niklaus**, Paul, Kürschner, 27 J. — **Hellmann**, Hermann, Seiler, 32 J. — **Berger**, Josef, pens. Weichensteller, 35 J. — **Kühnel**, Carl, Arbeiter, 64 J. — **Kauty**, Adolf, Fabrikbesitzer, 51 J. — **Pietsch**, Gottlob, Pastor emer., 81 J. — **Buchwald**, Wilhelm, S. d. Kutschers Heinrich, 7 M. — **Langner**, Anna, T. d. Schlossers Wilhelm, 2 J. — **Simon**, Oscar, S. d. Bureaudieners Carl, 4 M. — **Kusche**, Christiane, geb. Heimlich, Schuhmacherwittwe, 55 J. — **Knittel**, Helene, geb. Roll, Dienstmannwwe., 81 J. — **Becker**, Elisabet, geb. Kunze, Schneiderwittwe, 84 J. — **Hain**, Martha, T. d. Stadtpostboten Josef, 7 M. — **Ackermann**, Elisabet, T. d. Bremsers Robert, 1 J. — **Hiller**, Heinrich, Particulier, 66 J. — **Babik**, Gertrud, T. d. Schmieds Andreas, 5 W.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Max Stadthagen** in Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3211]
Ratibor, im Mai 1888.
Emanuel Schneider und Frau, geb. **Danziger.**

Clara Schneider,
Dr. Max Stadthagen,
Verlobte.
Ratibor. Berlin.

Albert Krisch,
Leopoldine Krisch,
geb. **Holländer.**
Vermählte.
Berlin, im Mai 1888. [3221

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
Max Oelsner und Frau
[7999] **Doris,** geb. **Spiro.**
Breslau, den 28. Mai 1888.

Heute verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, der frühere Gutsbesitzer

Julius Roenisch.

Dies beehrt sich lieben Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen [7985]
Clara Roenisch, geb. **Siegert.**
Schweidnitz, den 29. Mai 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 9 Uhr entschlief zu Breslau nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Königl. Eisenbahn-Güter-Expeditions-Vorsteher [3220]

Fritz Seiffert,

im Alter von 55 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst an
Clara Seiffert, geb. Goretzky,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 29. Mai 1888.
Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Bahnhofe in Brieg aus statt.

Heute früh 7¼ Uhr entschlief nach schwerem, langem Leiden unser theurer guter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, der Kaufmann [6536]

Erich Freund Schuster,

im Alter von 61 Jahren.
Dies zeigen in tiefstem Schmerz an
Die Hinterbliebenen.
Lauban, Dresden, Stettin, den 29. Mai 1888.

Nach längerem Leiden verschied heute sanft unser hochverehrter Chef [6537]

Herr Erich Freund Schuster.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen humanen Vorgesetzten, dessen unermüdliche Thätigkeit und reges Streben uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben wird.
Lauban, den 29. Mai 1888.
Das Personal
der Firma E. F. Schuster & Co.

Am 26. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden im elterlichen Hause zu **Neustadt O/S.** unser Mitbeamter, der Rechnungsführer

Herr Alois Mutke

im 34. Lebensjahre.
Wir betrauern in ihm einen treuen und lieben **Mitarbeiter,** dessen Andenken uns stets werth bleiben wird.
Neudeck O/S., den 28. Mai 1888. [3202]
Die Beamten der Generaldirection
des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck.

Lobe-Theater. 6530
Mittwoch, den 30. Mai 1888.
Vorletztes
Ensemble-Gastspiel des Wallner-Theaters.
„Die Amazone."
Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser und E. Thun.
„Die Schulreiterin."
Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.
Donnerstag, den 31. Mai 1888.
Letztes
Ensemble-Gastspiel der Wallnerianer.
„Die Amazone."
„Die Schulreiterin."
Schluß der Saison.

Helm-Theater. 6528
Mittwoch. **„Boccaccio."** Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Section für Staats- und Rechtswissenschaft.
Donnerstag, den 31. Mai, Abends 8 Uhr:
1) Stadtbibliothekar Professor Dr. **Markgraf:** Breslauer Handelswege und Handelsbeziehungen im Mittelalter. [6535]
2) Mittheilungen über die am 16./17. Juni in Kattowitz stattfindende Wanderversammlung.

Naturwissenschaftl. Section
heute Abend 6 Uhr. [6534]

J. O. O. F. Morse □ 30. V. A. 8½ V. [8018]

Schles. Gesellschaft von Freunden der Photographie. [3207
Freitag, den 1. Juni c., Abends 8 Uhr, im „Hackerbräu": 1) Neuaufnahmen. 2) Allgemeine Besprechungen.
Gäste nach **Meldung** willkommen.

Zeltgarten.
Heute: [6531]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1,
Capellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 7½ Uhr.

Nur kurze Zeit
in Breslau.
Kaiser Wilhelm-Diorama, 3201
Zwingerplatz 2.
Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin.
Kolossalgemälde v. **William Pape.**
Entrée 1 Mk., Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Impfung jeden Dinstag u. Freitag, Nachm. 2—4 Uhr.
Dr. Schiller, Mauritiusstr. 6.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Passagier-  **Dampfschifffahrt**

täglich von 1½ **Uhr ab halbstündlich** nach **Zoolog. Garten** und von **2 Uhr ab stündlich** bis **Wilhelmshafen.** [5662]
Abonnementsbüchel zu 30 Fahrten, an Wochentagen giltig, **3 Mark.**

Berlin. Victoria-Theater. 2.—7. Juni.
Aufführung von Trümpelmann's Lutherfestspiel
Luther und seine Zeit
durch die Berliner Studentenschaft zum Besten des Luther-Denkmals auf dem Neuen Markt.
Regie: Herr **Müller-Hanno.**
Chor: Acad. Gesang-Verein. Orchester des Victoria-Theaters.
Preise der Plätze: Fremdenloge, Orchesterloge: 5,00. I. Rang (Balkon, Mittelbalkon, Loge) 4,00 M. Parquet: 3,00. II. Rang: Balkon, Loge 2,00. III. Rang-Balkon: 1,50. III. Rang Prosc.-Loge: 1,00. Gallerie: 0,50 M.
Vorverkauf: bis Freitag, 1. Juni, Mittags 12 Uhr bei: **Bothe u. Bock,** Leipzigerstr. 37; Invalidendank, Markgrafenstr.; Portier des Victoria-Theaters, Portier der Universität. An den Tagen der Aufführungen nur an der Kasse des Victoria-Theaters. [6498]
Hochachtungsvoll: **P. Seiffert,** Schriftwart, Kastanien-Allee 82.

Markthallen-Restaurant
7 Christophoriplatz 7.
Gänzlich renovirt!
Neu eröffnet.
Kräftige gute Speisen. Mittag-Abonnement 75 Pf.
Von heute ab stets frisches, gut gepflegtes [3209]
Kipke-Bier,
ff. Grätzer, gute, absolut reine Weine.

Liebich's Etablissement.
Heute Mittwoch, den 30. c.
Grosses Concert
der [6532]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors
Professor Ritter Ludwig v. Brenner.
Gewähltes Programm.
Billets zu ermäßigten Preisen das Dutzend **2 Mk.** sind in den durch besondere Plakate bezeichneten Commanditen zu haben.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen, Donnerstag, den 31. c.:
1. Sinfonie-Concert
C-moll (V.) von L. v. Beethoven.
Entrée 50 Pf. oder 2 Stück Dutzendbillets. Anfang 7½ Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [6527]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Mittwoch, den 30. Mai cr.:
Doppel-Concert.
Näheres besagen die Placate.
NB. Der Wasserfall functionirt täglich, auch Vormittags 11 Uhr.

Heute wie jeden Mittwoch:
Großes
Garten-Concert,
wozu ergebenst einladet
Breitbarth,
Friedrichstraße 49/51.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Auftreten des
Moment-Portrait-Modelleurs 6529
O. Hartner.
Derselbe portraitirt einen beliebigen Herrn aus dem Publikum binnen 12 Minuten in Thon als Reliefbild, welches dem betreffenden Besucher als **Präsent gratis** überwiesen wird.
Heute
vorletztes Auftreten
der Pariser
Clodoche-Quadrille,
d. Parterre-Akrobaten **Frères Gautier,** d. Wiener Duettisten **Lindner** u. **Haber,** d. Concertsängerin **Kathi Richter** und des Komikers **H. Kalnberg.**
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Beamten- und Krieger-Vereins-Billets giltig.

Verein Ahabat Achim
(Bruderliebe).
Von **Mittwoch, den 30ten d. M.,** ab bis auf Weiteres finden unsere Versammlungen **jeden Mittwoch** im **Café Restaurant,** Carlsstraße, statt. [7988]
Die geehrten Mitglieder werden ergebenst ersucht, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

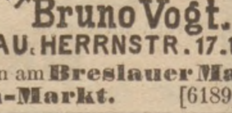
Bürger-Versorgungs-Anst.
General-Versammlung
Mittwoch, den 6. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, auf dem Rathhaus.
Breslau, den 29. Mai 1888.
[6513] **Der Vorstand.**

Kunstgewerbe-Verein. 6533
Mittwoch, den 30. Mai,
Abends 8 Uhr,
bei **Adam, Ohlau-Ufer 9:**
Generalversammlung.

Aussergewöhnlich billig!
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres,
abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken, 5343
Wachstuchläufer,
Reisedecken etc.
in reichhaltigster Auswahl.
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.
Echte **Smyrna-Teppiche** sind in gangbaren Grössen vorräthig.

Sommerkleider
werden bei vorzüglichem Sitz nach neuesten Modellen **von 8 Mark** an gearbeitet bei Fr. **Friedländer,** Herrenstr. 16, 3. Etage. [8004]

Pianinos
bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei, auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco.
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Fliegennetze für Pferde.

PREIS-COURANT gratis u. franco.
Netzfabrik.
Angel-Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU, HERRNSTR. 17.18
Vertreten am **Breslauer Maschinen-Markt.** [6189]

3. Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 11., 12., 13. Juni c.
Hauptgeldgewinne:
M. 90000; 30000; 15000.
Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.
(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Braut-Ausstattungen
von nur erprobten Stoffen und solidester Arbeit, bestehend aus
Bett-, Leib-, Tisch-, Küchen- und Domestiken-Wäsche
liefert zu 350, 500, 750 und 900 M. unter Garantie! Zusammenstellungen gratis und franco. [6426]
Das Aussteuer-Magazin
H. Wienanz, Breslau, Ring 31.

P. P.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Mann geführte
Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft,
Ohlauerstraße Nr. 36/37, Ecke Taschenstraße,
unter der unveränderten Firma
Emmo Delahon
in der bisherigen Weise weiterführe, und bitte, das meinem Mann geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen.
Breslau, 29. Mai 1888. [6508]
Mit Hochachtung
Marie Delahon,
geb. **Auras.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das unter der Firma **Math. Frankfurther** von meiner verstorbenen Mutter hierorts betriebene
Tabak- u. Cigarren-Geschäft
für eigene Rechnung übernommen habe und dasselbe unter meinem Namen
Albert Frankfurther
in unveränderter Weise fortführe. Ich bitte, das meiner Mutter geschenkte Wohlwollen auch mir gütigst erhalten zu wollen, und werde ich bestrebt sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll
Albert Frankfurther.
Breslau, im Mai 1888. [7994]

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,
wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren** unter **Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [015]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen u. Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.
M. Boden, Kürschnermeister,
Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

R. Hausfelder's
prämiirte
Parfümerien
und
Silberne Medaille  1881.
Toilette-Seifen.
Für Wiederverkäufer erste Quelle.
Silberne Medaille  1881.
Pomaden in Stangen und Krausen für den Detail-Verkauf zu äußerst billigen Preisen.
Feinste Glycerin-Transparent-Seifen in Blöcken, Riegeln und gepreßten Stücken neuester Form.
Feine u. feinste Toilette-Seifen in den mannigfachsten Gerüchen und Farbentönen, in Blöcken, Riegeln und reichstem Sortiment gepreßter Stücke.
Abfall-Seife, mein allgemein beliebtes Fabrikat, in Blöcken, Riegeln, glatten und runden Stücken.
Familien- und Gaststuben-Seife in Kisten und Patenthülsen.
Toilette-Artikel aller Art stets in großer Auswahl vorräthig.
Große Auswahl in Präsentgegenständen.
Verkaufslocal: [3202]
Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.
Gründung des Geschäfts 1850.

Maschinenmarkt Breslau 7. bis 10. Juni.

Robey & Comp., Lincoln,

werden folgende Gegenstände ausstellen:

Locomobilen und Eisenrahmen-Dreschmaschinen

jeder Grösse in **bekannter vorzüglicher Construction.** Jede **Garantie** für Leistungsfähigkeit, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide. Auf Wunsch Hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg **höchst befriedigend** aussprechen. [6502]

Compound-Locomobilen.

Patent Robey-Dampfmaschinen.

Horizontale Dampfmaschinen.

(Speciell für electrische Beleuchtungsanlagen.)

Centrifugalpumpen.

Eine complette Feldbahn (System Dolberg)

mit Wagen und allem Zubehör.

Johnson's Patent-Ensilage-Pressen.

Filiale Breslau, 11 Kaiser Wilhelmstrasse.

S. Schuckert, Zweig-Niederlassung, Breslau,

Uferstrasse 4|5. für Schlesien und Posen. Uferstrasse 4|5.

Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und Grösse.
Elektrische Kraftübertragung. Elektrische Eisenbahnen.
Einrichtungen für Galvanoplastik und Metallurgie, ca. 1000 Maschinen im Betrieb.

Ueber 2000 Dynamo-Maschinen
„ 8000 Bogenlampen
„ 130 000 Glühlampen
} für Beleuchtung im Betrieb.

Prospecte und Kostenanschläge auf Wunsch gratis. [0227]

Zur Pflege der Haut!

ff. Teint-Seife

in allen Farben u. Gerüchen.

Cocosnußöl-Seifen

in allen Farben u. Pressungen.

Ernst Wecker,

Dampf-Haus- u. Toiletteseifen-Fabrik, Klosterstraße 8.

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen** für **Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten. **Luftkurort ersten Ranges** für **Nervenleidende** und **Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park, Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc.

[2680]

Ostseebad Zinnowitz,

in der schönsten Gegend auf der Insel **Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald,** abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder, Post, Telegraph, directe Saisonbillets von Berlin mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin—Zinnowitz. Arzt, Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt [3035]

Die Badedirection.

Kuranstalt Hedwigsbad

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [2696]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Wölfelsfall.

Hotel zur guten Laune

empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum.

[0212] **J. Weiss.**

Sommer-Pensionat Colberg.

8017

J. Damen u. Kinder finden freundl. Aufnah., gewiss. Pflege b. Fr. **H. Lewinthal,** Bahnstr. 15. Näh. Ausk. erth. güt. Herr **Dr. Weissenberg,** Colberg, Frau **Bianca Riegner,** Breslau, Carlsstr. **41.**

Für

Sommerfrischler.

Ich verm. 9 Stuben in schönst. Lage der Grafschaft, ¼ Stunde v. Bahnhof Habelschwerdt, ½ Stunde von Bad Langenau u. in der Nähe von Wölfelsgrund. Gute Küche, eigne Fuhre, frische Milch, alles billig. [7099]

Fr. Wolff,

Gasthof z. Schlössel Wölfelsdorf.

Pension und Gasthaus Hoffnungsthal,

15 Min. v. **Bad Wurzelsdorf,** auf schles. Seite, in vollkommen geschützter Lage des romant. Iserthales, empfiehlt hiermit Sommerfrischlern, Touristen etc. seine comfortabel eingerichteten **Fremdenzimmer.** Gute Küche, Biere, Weine.

Mäßige Preise.

Zu weiterer Auskunft ist Unterzeichnete gern bereit. [6237]

Hochachtungsvoll

verw **A. Haupt.**

Bad Landeck

in Preussisch-Schlesien.

Curzeit: 1. Mai bis October. Eröffnet am 1. Mai. Schluss Ende September. Landeck nach Professor Dr. Oertel (Schwenninger) auch zum Terraincurort hergerichtet. [0209]

„Sanatorium im Birkicht-Busch."

Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten etc.

Eröffnet Anfang Juni.

Wannen- und Douche-Bäder, elektrische Bäder, Massage, Diät-Kuren, Kefir etc. [3145]

Arnsdorf-Birkicht im Riesengebirge.

Dr. Heidenhain.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag am 25. Juni cr.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis einschließlich 23. Juni cr. von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt.

Am 26. Juni cr. bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.

Die Einlösung der Zinscoupons erfolgt am

25. bis 30. Juni cr.,

von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.

Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.
Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.
Breslau, am 17. Mai 1888.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.

Frhr. von Seherr-Thoss. [6378]

Bekanntmachung.

Das der unterzeichneten Innung gehörige Gasthaus „zum Schlachthofe" soll verpachtet werden. Zu dem Gasthause gehört Stallung für 60 Pferde, Garten mit Kegelbahn und ein Holz- und Kohlenhof zum besonderen Geschäftsbetriebe.

Zur Entgegennahme des Pachtgebots ist ein Termin [5475]

auf den 2. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
im Gasthause „zum Schlachthof" in Brieg,

anberaumt.

Jeder Bieter hat vor der Abgabe des Gebots dem Vorstande der Fleischer-Innung eine Caution von 1000 Mark zu erlegen.

Die Pachtbedingungen liegen beim Obermeister der Innung, Herrn Fleischermeister **Kube,** zur Einsicht aus.

Der Zuschlag an einen Bieter wird dem Vorstand der Innung vorbehalten und erfolgt spätestens in 8 Tagen nach dem Termine. Jeder Bieter ist 8 Tage lang vom 2. Juni ab an sein Gebot gebunden.

Brieg, den 28. April 1888.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

E. Kube. J. Winkler. H. Ruffert.

Oeffentliche Ausschreibung der Lieferung von 560 To. Cement. Bedingungen und Angebots-Formulare sind von unserer Kanzlei hier, Oderthor-Bahnhof, Empfangsgebäude, 2 Treppen, gegen freie Einsendung von 60 Pf. pro Exemplare zu beziehen. Einsendung der Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Cement" bis zum 11. Juni d. J., Vorm. 12 Uhr, an uns, zu welcher Stunde Eröffnung derselben.

Breslau, den 26. Mai 1888. [6436]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Reelle unverfälschte

Bettfedern.

(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.)

Preise für das Zollpfund.

Domestiken-Schleiss-Federn	**1,50** u. **2** M
Mittel-Schleiss, weich	**2,50** u. **3** „
Prima-Schleiss, sehr daunenreich	**4** u. **5** „
Luxus-Schwanen-Schleiss	**6** „
Halbweisse Daunen, sehr weich	**5,50** „
Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig	**6** u. **7,50** „
Allerfeinste Schwanendaunen	**8—10** „
Holländische Eiderdaunen	**33,50** „
Grönländische Eiderdaunen	**36,00** „

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [5681]

Fertige Betten, Matratzen, Keilkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.

Abtheilung f. Bettwaaren

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

PATENTE

Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt

B. Schnackenburg,

Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.

Breslau, Kupferschmiedestrasse **44.**

Es kann weit mehr geheiratet werden!!! Sie können sich sofort reich und passend verheirathen! Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Einem ält. disting. Herrn von ehrenh., bied. Charakter, gut situirt, wäre Gelegenheit geboten, sich mit einer jungen katholischen Dame, sympathische Erscheinung, **zu verheirathen.**

Offerten unter G. G. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7980]

Ein Schadchen,

der in den besseren Familien eingeführt ist, wird **gesucht** unt. Chiffre A. Z. 200 Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Unter 391 unseres Firmenregisters ist heute die Firma [6522]

W. Schiftan

als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Schiftan** zu Proskau und als Ort der Niederlassung **Proskau** eingetragen worden.

Oppeln, den 25. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den im Uhrmacher **Karl Asch**'schen Concurse vom Gemeinschuldner beantragten Zwangsvergleich ist auf

den 22. Juni 1888,
Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 1, Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Oels, am 25. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Heinrici,
Gerichtsschreiber. [6521]

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmen-Register ist heute unter Nr. 127 die Firma

H. F. P. Rusch

mit dem Sitze zu Tworog und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Rusch** daselbst eingetragen worden. [6525]

Tarnowitz, den 26. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Spaczek

zu **Kreuzburg OS.** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 12. Juni 1888,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Kreuzburg OS., den 26. Mai 1888.

Kühnemann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. [6518]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 53 eingetragenen Handelsgesellschaft

Gadamer & Jaeger
zu Waldenburg

in Spalte 4 folgender Vermerk:

An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kaufmanns **Robert Scheurich** ist dessen alleinige Erbin, die verwittwete Kaufmann **Amalie Scheurich,** geb. **Jaeger,** zu **Waldenburg** als Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

Dieselbe ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen. [3214]

heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 25. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind nachbenannte Firmen unter folgenden Nummern heut eingetragen worden:

1) Nr. 678:

Albert Anders

zu **Altwasser.** Inhaber: Fleischermeister **Albert Anders** daselbst.

2) Nr. 679:

Wilhelm Brand

zu **Weißstein.** Inhaber: Handelsmann **Wilhelm Brand** daselbst.

3) Nr. 680:

Hermann Fiebiger

zu **Weißstein.** Inhaber: Kaufmann **Hermann Fiebiger** daselbst.

Ferner ist bei der unter Nr. 423 unseres Firmen-Registers eingetragenen Firma: [3213]

A. Hoffmann

zu **Altwasser** in Spalte 6 folgender Vermerk:

„Eine Zweigniederlassung ist in Weißstein errichtet."

heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 24. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 163 das Erlöschen der Firma **Franziska Schaar zu Landeck** eingetragen worden. [6517]

Habelschwerdt, den 15. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind nachbenannte Firmen und zwar:

1) unter der laufenden Nr. 27 die Firma

Richard Pürschel

zu Festenberg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Pürschel** zu Festenberg,

2) unter der laufenden Nr. 28 die Firma

H. Deutscher

zu Festenberg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Deutscher** zu Festenberg,

3) unter der laufenden Nr. 29 die Firma

W. Schickan,
Königl. Privil. Apotheke,

zu Festenberg, und als deren Inhaber der Apotheker **Waldemar Schickan** zu Festenberg,

4) unter der laufenden Nr. 30 die Firma

Robert Tschapke

zu Festenberg, und als deren Inhaber der Bäckermeister **Robert Tschapke** zu Festenberg,

5) unter der laufenden Nr. 31 die Firma

Otto Stein

zu Festenberg, und als deren Inhaber der Bäckermeister **Otto Stein** zu Festenberg

heute eingetragen worden. [6519]

Festenberg, am 28. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 9 (alte Nr. 47) eingetragene Firma [6520]

Heinrich Pürschel,

Inhaber der Kaufmann **Heinrich Pürschel** zu Festenberg, ist erloschen und im Register heute gelöscht worden.

Festenberg, am 28. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 91 die Firma

Wilh. Sallmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Sallmann** eingetragen.

Diese Firma wird gelöscht werden, falls nicht die Erben des **Hugo Sallmann** bis spätestens zum ersten November d. J. schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Einspruch gegen die Löschung erheben.

Muskau, den 24. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 14 die Firma [6524]

Heinrich Schober

zu Rietschen und als deren Inhaber der Holzhändler **Heinrich Schober** zu Rietschen am 24. Mai 1888 eingetragen worden.

Muskau, den 24. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	11	SO 5	bedeckt.	
Aberdeen	763	9	SO 3	h. bedeckt.	
Christiansund	762	6	N 1	heiter.	
Kopenhagen	762	9	NNO 2	heiter.	
Stockholm	762	7	NNW 2	heiter.	
Haparanda	759	5	S 2	bedeckt.	
Petersburg	758	6	WNW 1	heiter.	
Moskau	763	12	SSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	754	12	SO 7	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	761	10	NO 3	wolkig.	
Sylt	761	8	NO 3	h. bedeckt.	
Hamburg	760	11	NO 3	bedeckt.	
Swinemünde	760	10	NO 5	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	760	10	N 2	wolkenlos.	
Memel	761	10	NNO 3	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	9	N 4	bedeckt.	
Karlsruhe	758	13	SW 7	bedeckt.	
Wiesbaden	757	17	WSW 4	bedeckt.	
München	757	13	SW 4	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Chemnitz	756	14	W 2	wolkig.	Nebel.
Berlin	758	15	NO 3	wolkig.	
Wien	756	16	O 1	h. bedeckt.	
Breslau	756	15	SO 3	wolkenlos.	Abends Gewitter.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	14	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache, umfangreiche Depression liegt über Central-Europa mit einem Minimum über Böhmen; ein anderes Minimum naht westlich von Grossbritannien. Ueber Central-Europa ist bei mässigen, im Norden nordöstlichen, Süden südwestlichen Winden das Wetter meist wärmer, im Westen trübe, im Osten heiter. In München und Breslau fanden gestern Gewitter statt; Breslau meldet 14 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.